



Scherwenka Heimat-Zeitung

Folge 36

Weihnachten 2000

Jahrgang 14

Licht vom Himmel – in Öl gefasst

Eine Erklärung zur „Stuppacher Madonna“

Gerne versenden wir bunte Weihnachtsgrüße, wenn auch oft nur auf den einfachen Karten und mit wenigen Worten. Der Gedanke dahinter ist: das Bild soll sprechen, selbst wenn nur eine Kerze oder irgendeine Krippe abgebildet sind. Mit größter Wahrscheinlichkeit aber sollen unsere Weihnachtsgrüße die Botschaft vom Kind und Licht weitertragen.



Hier stelle ich eines der am meisten durchdachten und äußerst kunstvoll gefertigten Weihnachtsbilder vor: die „Stuppacher Madonna“, gemalt von Matthias Grünewald im Jahre 1519 für eine Kirche in Aschaffenburg, aber seit fast 200 Jahren im fränkischen Dorf Stuppach bei Bad Mergentheim. Im vergangenen Winter war das Tafelbild wegen Reparaturarbeiten der Kapelle in der Stuttgarter Staatsgalerie einige Wochen lang ausgestellt und zog zehntausende Besucher an. Das Gemälde ist unschätzbar wertvoll, aber wichtiger als der eventuelle Millionenwert ist das, was wir daraus gewinnen. Denn das Madonnenbild ist nicht für ein Museum oder einen Privatbesitzer, sondern für die Kirche und die Öffentlichkeit gemalt.

Zunächst sind unsere Augen von den Farben fasziniert, fast geblendet. So viel und farbig ist auf dem Bild dargestellt, überwiegend mit reinen kräftigen Farben, also klarem blau, gelb, rot, grün und wenig Zwischentöne. Der Mittelpunkt ist überdeutlich: das Gesicht, sagen wir lieber das Antlitz

der Madonna und ihr ebenso leuchtend helles Kind. Denn so milchig weiß das Gesicht ist, es spiegelt doch nur das göttliche Licht. Dabei ist dem Künstler ein Trick gelungen, wie nur selten zu finden: der Regenbogen wird zur heiligen Aura, zum göttlichen Schein für die begnadete Mutter, die Farben innen und außerhalb des Bogens lassen die Madonna selbst und das Gotteskind in hellstem Licht erstrahlen.

Maria auf einer Steinbank sitzend, nimmt dabei ungewöhnlich viel Raum ein, eigentlich weniger sie selbst, sondern das lange rote, ja blutrote Brokatgewand und der blaue, tiefblaue Mantel, der sie weitläufig einhüllt. Blau und Rot, das sind die königlichen Farben im Mittelalter und somit ist Maria als Königin ausgewiesen – eine Krone benötigt sie nicht, die himmlische Sphäre um sie leuchtet heller als eine Krone.

Rechts und links von ihr ist mit kräftiger grüner Farbe das frische Wachstum der Wiesen und Felder angedeutet, denn in der messianischen Zeit – so lautet die Verheißung der Propheten – wird die Erde reichlich Früchte tragen und keine Katastrophe das Befinden mildern.

Im Vordergrund zur linken Seite unten ist eine helle Schale mit einer Kette (vielleicht einem Rosenkranz?) zu erkennen, daneben ein Weinkrug – sind diese Gegenstände Hinweis auf das Abendmahl? Wer genau hinsieht, entdeckt darüber, wie Teil eines Zaunes, ein Holzkreuz, allerdings umrandet, wie es manche Kreuzesdarstellungen gibt, die sich vom Marterpfahl zum Lebensbaum verwandeln.

Über diesem Kreuz sehen wir fünf Bienenkörbe und das ist sicher nicht nur die Andeutung einer erfolgreichen Landwirtschaft, sondern an dieser Stelle eher ein Hinweis auf die 5 Wunden Jesu, die er später am Kreuz erleiden wird.

Auf der rechten Seite unten im Vordergrund steht ein Krug mit weißleuchtenden Lilien, die sich krass vor dem tiefblauen Mantel abheben. Genaugenommen hätten sie als Muster auch auf diesem Umhang gezeichnet sein können, wie es oft geschehen ist, aber hier steht die weiße Farbe der Lilie für die Reinheit und die göttliche Gnade, die Maria zuteil wird. Dazu auch die hellen Rosen, wie sie damals um 1500 in Deutschland üblich waren. Zeichen von Liebe, Herzlichkeit und Glück. (Die dunklen roten Rosen wurden erst im 19. Jahrhundert aus Arabien nach Deutschland gebracht.)

Alle diese Blumen sind nicht einfach eine Füllung leeren Raums, auch nicht, wie in unseren Zeiten denkbar, ein Geschenk zur Geburt, sondern die Blumen haben ihre eigene Botschaft: sie bezeichnen die königliche Würde und Reinheit von Mutter und Kind. Und dass sie im reinsten Weiß leuchten, ist ein Zeichen dafür, dass die Gnade noch reiner ist, als die menschgewordene Gnade „sichtbar im Fleisch“.

Das Gotteskind lächelt verständnisvoll seine Mutter an, eine tiefe Übereinstimmung zwischen beiden. Die Mutter reicht dem Kind einen Granatapfel. Diese purpurrote Frucht mit blutrotem Saft und doch köstlich süß, wurde oft als Zeichen für Tod und Leben und für den Weg von Jesus Christus, von der Krippe bis zum Kreuz und schließlich zur Auferstehung verstanden. Das Kind ist noch ungeschickt in seinen Bewegungen, kann dieses Geschenk nicht greifen, wird es aber einst annehmen und auch das Leiden willig ertragen.

Auf der rechten Seite erhebt sich ein Ölbaum, aus dessen dürrer Wurzel munter und frisch Zweige treiben, unübersehbarer Hinweis auf die „Wurzel Jesse“, die da aus dem doch längst abgestorbenen Stamme Davids noch wunderbares hervortreibt, eben Jesu aus Nazareth.

Im mittleren Hintergrund links ein Städtchen, aber – auf der rechten Seite – gänzlich überragt von einer gewaltigen Kathedrale. Eigentlich passen diese beiden Teile nicht recht zusammen. Die Häuser normal und klein, die Kathedrale aber so gewaltig und groß, dass sie den Rahmen des Bildes sprengt. Aber so unerlässlich ist eben Gottes Gnade, dass sie unsere gewöhnlichen Maßstäbe sprengt. Nicht zufällig ist dieses Gotteshaus in einem warmen angenehmen Rot

gefasst. Und dabei fällt noch etwas auf: der Regenbogen wird dabei zur Brücke von dem großen Kirchengebäude in die Alltagswohnungen, die mit blaugrünen Dach zunächst noch recht kühl wirken.

Darüber links oben eine Lichtquelle, die das Dunkel der Wolken durchbricht, himmlisches Licht eben, Zeichen für Gott selbst, Licht, das im Regenbogen gebrochen, purpurn erscheint und darunter in Marias goldenen Haaren aufgenommen wird. Fern und zurückhaltend um die Lichtquelle eine Schar von Engeln, die da am himmlischen Firmament singen und spielen und sich sozusagen über die Gartenszene darunter freuen.

Ist dieses Bild nun katholisch oder evangelisch? Es wurde 1519, also ganz genau zum Beginn der Reformationszeit gemalt. Zu diesem Zeitpunkt war in Deutschland nichts mehr wie 3 Jahre zuvor. Ob mit oder ohne Luther, Christus und die freie göttliche Gnade rückten in den Mittelpunkt – genau wie auf diesem Bild.

Wer dieses überreiche Bild der Stupacher Madonna einmal im Original gesehen hat, der wird es nicht mehr vergessen können. Sicher, die Details können wieder entfallen, aber überwältigend bleibt der Eindruck des himmlischen Lichts, das in unsere oftmals dunkle Welt leuchtet und uns blendet, erschreckt oder fasziniert. Ich wünsche allen Lesern, dass sie einige Strahlen dieses gewaltigen Lichtes auffangen und bis tief in das Herz dringen lassen – Licht, das fröhlich macht und weiter strahlen kann, auch in das nächste Jahr.

November 2000

Helmut Staudt, Pfarrer

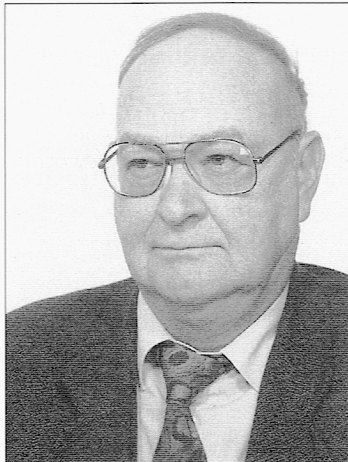
*Frohe, schöne und geruhsame
Weihnachtsfeiertage sowie
weiterhin alles Gute bei bester Gesundheit
im neuen Jahr 2001
wünschen allen Landsleuten und Lesern der
Heimatausschuss Tschervenka und das
Redaktionsteam der
Tschervenkaer Heimat-Zeitung*

Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag von Herrn Pfarrer Staudt

Helmut Staudt – geboren am 22.6.1940, Sohn des aus Tscherwenka stammenden Peter Staudt, der dort auch 1933–1938 Kaplan gewesen war, und der Theresia Welsch. Peter Staudt war damals Pfarrer in Torschau. Nach der Flucht kam die Familie nach einer längeren Zwischenstation in Österreich 1946 nach Nordbaden. Peter Staudt war dort ab 1947 Pfarrer in Mannheim. Helmut Staudt besuchte dort die Schulen, das Gymnasium, legte 1959 das Abitur ab, studierte dann an mehreren Orten evangelische Theologie. Es folgten Auslandsaufenthalte und danach ab 1974 eine Pfarrstelle in Karlsruhe. Ab 1988 übernahm er für fast 10 Jahre eine Tätigkeit in der ökumenischen Abteilung des Diakonischen Werks in Stuttgart und ist seit 2 Jahren wieder Gemeindepfarrer, diesmal in Südbaden in Furtwangen im Schwarzwald. – Der Vater lebt, inzwischen fast 91 Jahre in einem Alterspflegeheim in Heidelberg.

Herr Pfarrer Staudt ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder.

Von den Kindern wurde dem Jubilar eine Reise mit mehrtägigem Aufenthalt zur EXPO 2000, der Weltausstellung in Hannover geschenkt.



Über den Besuch der Ausstellung wurde von Pfarrer Staudt ein ausführlicher, profunder Bericht verfasst mit detaillierter Beurteilung der einzelnen Pavillons und der Weltausstellung insgesamt als „Festival globaler Phantasia“.

Eventuell wird dieser außergewöhnliche, niveauvolle Bericht in einer unserer nächsten Folgen der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung abgedruckt.

Erstmals hat Herr Pfarrer Staudt beim 12. Großen Heimattreffen am 16. Okto-

ber 1993 in der Heilig-Kreuz-Kirche in München den Gottesdienst gestaltet.

Seither wurde von Pfarrer Staudt bei allen Heimattreffen in München und Sindelfingen Gottesdienst bzw. eine religiöse Andacht gehalten oder eine Predigt zum Treffen verfasst. Auch für unsere Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) wurden viele Beiträge geschrieben und veröffentlicht.

Für diesen engagierten, aktiven Einsatz bei unseren Tscherwenkaer Vorhaben gebührt dem Jubilar ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott.

Wir Tscherwenkaer hoffen und wünschen uns natürlich sehr, dass wir auch in der Zukunft mit Herrn Pfarrer Staudt bei unseren Veranstaltungen und der THZ, wie bisher rechnen können.

Nachträglich herzliche Gratulation zum 60. Wiegenfest, verbunden mit den besten Wünschen für die zukünftigen Lebensjahrzehnte sowie ein erfolgreiches Wirken in der Kirchengemeinde Furtwangen mit entsprechender Anerkennung durch die Gemeindeglieder.

Karl Beel

Ein schönes Tscherwenkaer Kirchweihfest in Sindelfingen

Die „Tscherwenkaer Kerwei“ im Weltheimathaus der Donauschwaben in Sindelfingen war wieder einmal ein besonderes, beachtliches Ereignis im Veranstaltungsablauf vom Haus der Donauschwaben.

An einem schönen, sonnigen Herbsttag waren der Einladung vom Heimatausschuss Tscherwenka ca. 150 Tscherwenkaer Landsleute und Freunde gefolgt. Mit dieser Besucherzahl wurde von den Veranstaltern aber auch kalkuliert und damit war ein normaler Ablauf der Veranstaltung gesichert.

Von den Damen, Gertrude Welker und Margit Grumbach wurden die Gäste im Foyer aufmerksam und freundlich begrüßt und um den üblichen Obolus für die Unkosten der Veranstaltung und das Mittagessen gebeten.

Schon ab 9 Uhr begann sich das Haus allmählich zu beleben und man konnte schöne, herzliche und innige Begrüßungen beobachten, die allerdings nicht mehr so überschwänglich und eupho-

risch wie bei früheren Treffen ausfielen!

Diese Beobachtung ist aber der normale Ablauf bei Heimattreffen der sog. „Erlebnissgeneration“, die normalerweise heute 70 und mehr Jahre alt sind. Auch wenn die Freude nicht mehr so außergewöhnlich sichtbar war, konnte man doch allseits froh und heiter gestimmte Landsleute beobachten, die sich offensichtlich erwartungsvoll auf das Kirchweihfest und das vorgesehene Programm freuten.

Für die Veranstalter eine positive Stimmung, die sich sicher als motivierend für zukünftige Kirchweihfeste beurteilen lässt.

Beim diesjährigen Kirchweihfest konnten leider viele Leser der Tscherwenkaer Heimatzeitung nicht teilnehmen, darum werden nachfolgend die Ansprachen, die Predigt, die Totenehrung usw., meistens mit dem vollen Text abgedruckt, zum Nachlesen, als Erinnerung und zur Information.

Als sich die erste Begrüßungseuphorie gelegt und die Gäste im Vortragssaal ihren Platz gefunden hatten, konnte Lm. Otto Welker das vorgesehene Programm mit seiner Begrüßungsansprache einleiten.

„Einen wunderschönen guten Tag wünsche ich Ihnen allen

liebe Tscherwenkaer Landsleute, sehr geehrte Damen und Herren,

unser Kirchweihfest ist für uns alle ein freudiger Festtag und ein Höhepunkt gleichermaßen im landsmannschaftlichen Jahresverlauf. Wir alle freuen uns schon lange auf diesen Tag und so haben wir uns auch wieder wohlgenut und voller Freude zu unserer **Tscherwenkaer „Kerwei“**, die in diesem Jahr an unserem Traditionstermin, nämlich dem 2. Sonntag im Oktober stattfindet, hier in Sindelfingen in unserem Weltheimathaus versammelt.

Und dazu, liebe Freunde, darf ich Sie alle ganz herzlich begrüßen und will-

kommen heißen und ich freue mich sehr darüber, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind und wir Tscherwenkaer noch in so großer Zahl beisammen sein dürfen.

Ich wünsche uns allen, dass auch die heutige Begegnung wieder Gelegenheit gibt, um alte Freundschaften zu festigen und viele Erinnerungen und gute Gespräche ausgetauscht werden können und wir so unsere gute Tradition fortführen.

Ich weiß, liebe Freunde, dass ich jetzt bei der Begrüßung Sie nun alle namentlich nennen sollte, denn Sie alle als unsere Tscherwenkaer Gäste sind uns sehr herzlich willkommen. Aber ich denke, und Sie stimmen mir zu, es würde unseren Zeitrahmen sichtlich sprengen.

Ich darf aber doch liebe Gäste besonders begrüßen:

– Ich begrüße unseren Präsidenten des Weltdachverbandes der Donauschwaben, Jakob Dinges und seine Frau Christel.

– Ich begrüße unseren Dr. Hans Keiper, der erneut den weiten Weg von Vöcklabruck auf sich genommen hat, um wieder unter uns zu sein. Lieber Hans, wir freuen uns auch heute schon wieder auf Deinen Festvortrag und warten mit Spannung darauf.

– Ich begrüße Frau Henriette Mojem, die Geschäftsführerin, und noch wichtiger, die gute Seele des Hauses.

– und ich begrüße den Vorsitzenden unseres Tscherwenkaer Heimatausschusses Karl Beel mit seiner Frau Käthe.

– und ich begrüße unsere Landsleute, die sogar aus dem Ausland zur heutigen Kerwei zu uns gekommen sind.

– Besonders begrüße ich aber auch unsere Nicht-Tscherwenkaer Gäste, die heute unter uns sind.

Seien Sie uns herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass Sie bei uns sind.

Unseren Landsmann Pfarrer Helmut Staudt muss ich entschuldigen, der leider an unseren Sonntagstreffen nicht teilnehmen kann, weil er als Seelsorger in seiner Kirchengemeinde verpflichtet ist.

Er lässt alle herzlich grüßen und wünscht uns einen schönen und harmonischen Tag. Für unsere Kirchen-Andacht hat er uns seine Predigt zugeschiedt, die wir anschließend verlesen werden.

Otto Welker bei der Begrüßungsansprache.

Foto: Karl Beel



Allen unseren Tscherwenkaer Landsleuten, die aus gesundheitlichen Gründen, oder weil ihnen die Reise nach Sindelfingen zu beschwerlich geworden ist und deshalb nicht mehr zu einem Besuch unserer Kerwei kommen können, wollen wir von hier aus herzliche Grüße übermitteln und ihnen für die Zukunft alles Gute wünschen.

Aber, meine Damen und Herren, dieser **8. Oktober** ist aber auch, ein noch weit denkwürdigeres Datum für uns Tscherwenkaer. An diesem 8. Oktober 1944 nämlich begann für die Tscherwenkaer Familien die Evakuierung und Vertreibung aus unserem Heimatdorf, und ich denke, liebe Freunde, diesem tragischen Schicksal wollen wir heute auch besonders gedenken.

Wir wollen dies gerade hier in Sindelfingen, im Weltheimathaus, der zentralen Begegnungssätte der Donauschwäbischen Landsleute, tun.

Liebe Landsleute, diese unselige Tat der Vertreibung hat unseren Familien großes Leid und Elend gebracht und viele von unseren Angehörigen wurden Opfer dieser Untat.

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, das, was vor 56 Jahren geschehen ist, ist zwar ohne die Verbrechen der kriegsführenden Nationen nicht denkbar, doch ändert dies nichts an der individuellen Not, die wir erleiden mussten.

In den vergangenen fünfzig Jahren war in vielen von uns die Hoffnung gewachsen, dass Vertreibungen ein für allemal aus dem Arsenal der politischen Instrumente verschwunden seien. Doch diese Hoffnung war trügerisch, wie die jüngste Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien gezeigt hat. Die Vorstellung einiger Staatsführer, dass möglichst jedes Volk ein eigenes Siedlungsgebiet haben müsse, in dem niemand sonst ein Lebensrecht hat, diese Vorstellung ist in den vergangenen Jahren wieder auf erschreckende Art und Weise gewachsen. Doch es spricht nichts dafür, dass eine Kultur von der Abschottung profitieren könnte, und bisher ist uns die Geschichte auch den Beweis dafür schuldig geblieben, denn gerade die Siedlungsgebiete der Donauschwaben sind ein Beispiel dafür, wie die Menschen im Alltag über Jahrhunderte hinweg friedlich zusammenleben konnten, bis sie dem nationalistischen Wahn zum Opfer fielen, der Europa im letzten Jahrhundert heimgesucht hat.

So, nun aber wieder zurück zu unserem erfreulicheren Anlass. Wir wollen, trotz der schmerzlichen Erinnerung, heute aber unsere Kerwei feiern, so wie wir dies traditionsgemäß schon seit vielen Jahren tun.

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, zum vierten Mal sind wir mit unserem Heimattreffen hier in Sindelfingen.

Auch diesmal wollen wir uns über unser Wiedersehen freuen, uns gegenseitig viel erzähle und viele Erinnerungen und Erlebnisse auffrischen. Und so hoffe ich, dass wir wiederum einen wunderschönen Tag erleben dürfen und dass wir uns alle gerne an den heutigen Tag zurückerinnern werden, und ich denke, liebe Landsleute, wir sind alle dankbar, dass wir diesen Tag wieder gemeinsam verbringen dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich mir und uns allen, dass wir uns noch oft – hier in Sindelfingen oder wo auch immer – wiedersehen und uns miteinander freuen können.

Ich wünsche uns einen schönen Tag.“

Die Begrüßungsworte von Lm. Welker wurden von den Landsleuten mit großem Applaus bedacht.

Anschließend wurden auch von Karl Beel die Ehrengäste, Landsleute und Freunde recht herzlich begrüßt und willkommen geheißen sowie die Grüße vom Heimatausschuss Tschervenka in München übermittelt.

Lm. Beel berichtete, dass von den Mitgliedern des Heimatausschusses einige ernstlich krank sind und darum leider nicht nach Sindelfingen kommen konnten. Dies ist für viele das erste Mal, dass sie ein Heimattreffen versäumen müssen.

Auch ich bin der Meinung, dass wir unseren Landsleuten und Freunden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht unter uns weilen können, recht herzliche Grüße und beste Genesungswünsche übermitteln, verbunden mit der Hoffnung, dass wir uns beim nächsten Heimattreffen gesund und wohlbehalten wiedersehen werden.

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten, heiteren Verlauf und uns allen viel Freude beim Wiedersehen und beim „Verzähle“ mit Freunden und Nachbarn.

Liebe Landsleute,

es ist schon zur Tradition geworden, dass bei Tschervenkaer Heimat- und Kirchweih treffen eine religiöse Andacht gehalten wird.

In den 70er und 80er Jahren wurden bei den großen Treffen in München in der Heilig-Kreuz-Kirche Gottesdienste abgehalten, die von unseren Heimatpfarrern Johannes Albrecht, Daniel Kern, Peter Staudt und Dr. Roland Vetter gestaltet wurden. Heute lebt von unseren Heimatpfarrern nur noch Peter Staudt als 90-Jähriger in Heidelberg und er kann nicht mehr zu unseren Heimattreffen kommen.

In den letzten Jahren hat der Sohn von Herrn Pfarrer Staudt, Herr Helmut Staudt als Pfarrer in den Veranstaltungsräumen der Heimattreffen eine religiöse Andacht gestaltet.

Herr Pfarrer Staudt ist heute leider in seiner neuen Pfarrgemeinde Furtwangen unabhkömmlich. Er hat aber einen Vortrag (Predigt) geschrieben und mir zugeschickt mit der Bitte, dass ich den Vortrag hier und heute vorlese.

Zum Thema seines Vortrages wurde von Pfarrer Staudt der berühmte Thomas Kantor, Johann Sebastian Bach gewählt, der im Jahre 1750 verstorben ist und dessen 250. Todesjahr heuer begangen wurde.

Nun der von Pfarrer Staudt verfasste Vortrag:

Ohren auf und Seelen weit!

Liebe Landsleute!

Die Dörfer der Batschka waren einst froh, als sie unter ihren Siedlungsrechten oder „Patenten“, wie es damals hieß, auch das Recht erhielten, ein ordentliches Kirchengebäude zu errichten. Besonders die Protestanten, also damals geteilt als Lutheraner bzw. Evangelische und Reformierte, waren unter dem Katholischen Herrscherhaus der Habsburger dankbar, wenn sie überhaupt die Erlaubnis erhielten, eine Kirche mit einem Turm errichten zu dürfen. – 100 Jahre vorher, ja nur 50 Jahre vorher, nämlich bis 1786, bis zu den Reformen des Kaisers Franz Joseph II., war solches den Protestanten nicht gestattet.

Eine Kirche, ein Pfarrer, ein Gesangbuch, zugleich als Gebetbuch zu Hause und eine Bibel, das waren die Stützen der Religion. 1812 bereits wurde die Evangelische Kirche mitten im Dorf eingeweiht und bereits 1820 wurde eine Orgel mit 18 Registern eingebaut. Es gab einen Kirchenchor, wie das Heimatbuch verkündet, mit 84 Sängern – jeder Kirchenchor wäre heute stolz auf solche Zahlen.

Warum erwähne ich diesen Teil der Geschichte unserer Gemeinde? Ich habe mir kürzlich überlegt, was damals wohl gesungen wurde – im Unterschied zu heute. Besonders die Frage: was wurde wohl im Chor gesungen? Zugegeben ich weiß es nicht, konnte bisher darüber auch nichts herausfinden, aber ich kann es ahnen. Wahrscheinlich waren es schöne breite Choräle im Stil der späten Romantik, Lieder eben, keine Messen und Oratorien, wahrscheinlich auch keine Kantaten und Passionen, oder sonst irgendwelche

konzertartigen Formen, nein Lieder, aber die vom ganzen Herzen.

Vielen unserer Landsleute mag das Singen erstmal vergangen sein über dem Krieg und der Flucht. Und wenn einer wieder anfangen wollte, vielleicht nach 8 oder 10 Jahren in einer deutschen Kirchengemeinde, da waren es wohl wieder andere Lieder und Stücke. Eine gewisse Fremdheit wurde sicher von vielen gespürt. Aber ohne Lied geht jedem etwas verloren. Ohne Musik entsteht ein Defizit in der Seele, ja eine Leere.

Töne bringen unser Herz zum Schlagen, mitten im Stand oder gar im Sitzen. Töne bringen uns ins Schwingen und Harmonien ins Staunen.

Warum aber sollten wir heute über solche Dinge nachdenken? Nun, wir haben in diesem Jahr ein sogenanntes Bach-Jahr. Einfacher gesagt, es ist richtig und logisch in gewissen Abständen, besonders bei runden Geburts- und Todesjahren unserer Künstler zu gedenken, egal ob Musiker, Schriftsteller, Maler oder Bildhauer. Es ist gut, dann ihre Werke erneut kritisch anzuschauen und anzuhören, was sie uns geschenkt haben.

Vermutlich hat die Musik von Johann Sebastian Bach nicht zu dem Repertoire des Tschervenkaer Kirchenchores gehört. Wahrscheinlich waren diese barocken Choralsätze einfach zu schwer. Aber heute lohnt es sich dennoch, ihnen als Zuhörer einige Aufmerksamkeit zu widmen, denn so schwer jene Musik beim ersten Hören ist, – Bachs Musik rührt an die Seele. Und wenn man's nicht beim ersten Hören richtig registriert, möge man die Schallplatte, Kasette oder CD mehrfach laufen lassen. Auch Kirchenmusiker geben heute immer öfter Erklärung zu den Werken.

Unverkennbar ist der Stil von Johann Sebastian Bach, die unglaubliche, nie endende Bewegung, die Fülle der Töne, die oft genug chromatisch auf der Orgel dahinperlen, wie ein Meer ewig sich kräuselnden Wellen und gelegentlich Brecher dazwischen. Immer ist in dieser Musik Rhythmus und Leben, wie Blutkreislauf und Herzschlag. Mal erhebt sie sich zum großen Crescendo, zum gewaltigen Brausen und Sturm, mal lässt der urige Klang der gewaltigen Bassregister im Pedal ferne Schwingungen ahnen, gewaltig wie die Alpen, um dann schließlich in feierlichsten Akkorden Abschlüsse zu liefern, wie eine gotische Kathedrale.

Aber Bach will nicht blenden. Er macht Musik um der Musik willen, wie sein

Zeitgenosse Händel. Er will nicht laut sein, weil die Orgel laut sein kann, nein er will mit dem Orgelschall Gottes Größe verkünden, mit seinen lieblichen Tönen zeigen, wie Gott trösten und heilen kann. Ja, er wagt es mit allen diesen Akkorden und Sentenzen zu predigen. Es ist Wortverkündung in höchsten Tönen. Er, der den Vornamen eines Apostels – Johannes – und eines wichtigen Märtyrers – des heiligen Sebastian – trug, verdient zu Recht den Ehrennamen „der fünfte Evangelist“.

Und wie jeder der vier anderen Evangelisten, hat er auch seine Eigenart. Er sagt das gleiche und dennoch anders. Eine Bühne braucht er nicht, wohl aber eine umfassende Orgel und einen Orchesterraum. Und für größere Werke eben Platz für 2 Chöre und vor allem Zuhörer. So viel und nicht weniger. Aber auch die Herausforderung, immer wieder etwas zu produzieren. Undenkbar für heutige Chöre von Mittwoch (oder gar Freitag) bis Sonntag eine neue Kantate einzuüben und vorzusingen. Auch das ist Lust am Evangelium.

Bach überspringt dabei die Historie, fragt nicht nach Jahr oder Zahl, wie so viele schlaue Bücher, er springt mit seiner Musik und Botschaft direkt auf uns zu und bewegt uns – einmal fast zu Tränen, z. B. in dem berühmten Anfang der Matthäus-Passion „Kommt ihr Töchter, helft mir klagen ...“ und ein anderes mal zu freudigem Staunen, z. B. beim ebenso berühmten Anfang des Weihnachtssoratoriums „Jauchzet, frohlocket, auf preiset die Tage ...“.

Die große Spanne seiner Töne schreitet unsere ganze Seele aus. Warum gibt man heute gerade psychisch und nervlich kranken Menschen die Musik von Bach und aus der Barockzeit als Heilmittel für ihr zerrissenes Innenleben?! Auch dort, wo nicht die volle Wucht der Chöre oder Konzerte auf uns prallt, dort wo das Cembalo und ein paar Geigen und Flöten eine geradezu zarte Tonfolge verströmen, wird es unsere Seele berühren und den Geist staunen lassen.

Nutzen wir die Gelegenheit in diesem Bach-Jahr die Ohren zu öffnen und die Seele zu weiten. Es kann für uns so ein heiliges Jahr werden. Es braucht dazu keinen Vorhang und kein Bühnenbild. Die Töne Bachs sind farbig und reißen unsere Seele mit wie ein Tänzer die Tänzerinnen im Ballett. So strahlt das Göttliche durch die Bach'sche Musik wie die Strahlen der Sonne durch ein gotisches Kirchenfenster.

Furtwangen im September 2000

Pfarrer Helmut Staudt



Tscherwenkaer Blumengebinde im Ehrenhof.

Während Lm. Beel den Vortrag gelesen hatte, wurden als feierliche Hintergrundmusik Choräle der Matthäuspasion von einem Tonband abgespielt. Um diese Aktion hat sich freundlicherweise die Geschäftsführerin vom Haus der Donauschwaben, Frau Henriette Mojem, gekümmert. Dafür wollen wir Tscherwenkaer uns recht herzlich bedanken.

Als Abschluss vom religiösen Teil des Kirchweihfestes wurde, unter beachtlicher stimmlicher Dominanz von Otto Welker, gemeinsam der Choral „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen.

Programmgemäß wurden die Besucher in den Ehrenhof des Hauses zur Totenehrung gebeten.

Zur Ehrung unserer Toten wurde am Tscherwenkaer Kreuz der Ehrenwand ein schönes Blumengebinde aufgestellt, was wir Tscherwenkaer auch unseren Toten gegenüber schuldig sind.

Zum Beginn der Totengedenkfeier wurde von Lm. Beel ein Gedicht von Dr. Roland Vetter vorgetragen:

UNSERE TOTEN

*Die einen, die wir beweinen,
liegen im alten Land;
die andern, die wandern,
und wenn sie im Frieden
von hinnen geschieden,
birgt sie ein ewiger Strand.*

*Zu Hause sind beide,
dem irdischen Leide,
für immer verbannt,
der menschlichen Regung,
der himmlischen Segnung,
für ewig verwandt.*

Liebe Landsleute,

wir gedenken unserer Toten in der alten Heimat, die von der Ansiedlung im Jahre 1785 bis zu unserer Vertreibung 1944, am Kirchhof in Tscherwenka ihre letzte Ruhestätte gefunden haben,

wir gedenken den Opfern des letzten Weltkrieges mit nachgewiesenen 716 Toten, davon 372 Soldatenopfern,

wir gedenken unserer Toten, die nach der Vertreibung in aller Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben,

besonders gedenken wir den Landsleuten, die uns seit dem letzten Heimate treffen in München für immer verlassen haben.

Abschließend wollen wir den 64.000 Kindern, Frauen und Greisen unseres donauschwäbischen Volksstammes gedenken, die von 1944–1948 von den Partisanen des kommunistischen Tito-Regimes grausam umgebracht sowie in Vernichtungslagern verhungert sind.

In der vor 50 Jahren in Stuttgart unterzeichneten „Charte der Heimatvertriebenen“ wurde feierlich versichert, dass die Heimatvertriebenen auf Rache und Vergeltung verzichten, daran wollen auch wir uns halten und orientieren. Es kann aber niemand von uns verlangen und erwarten, dass wir den an uns Donauschwaben begangenen Genozid vergessen!

Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor unseren Toten und wollen ihrer heute mit einer Minute des Schweigens besonders gedenken.

Anschließend an die Gedenkminute wurden die Landsleute zurück in den Vortragssaal gebeten zur Festansprache von Lm. Dr. phil. Hans Keiper.

Nach einigen einführenden Worten wurde von unserem lieben Dr. Hans Keiper folgende Festansprache gehalten:

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Tschervenkaer Freunde!

Wir schrieben das Jahr 1945, als der Zweite Weltkrieg, der 1939 begann und nach fast sechs Jahren katastrophal zu Ende ging.

Abermillionen Tote in ganz Europa durch die Kriegsereignisse und in den Vernichtungslagern während des Krieges, aber auch unmittelbar nach dem Kriegsende, besonders im Osten und Südosten Europas. Das sind für viele Menschen schreckliche Erinnerungen, auch für unsere Tschervenkaer Landsleute. Man sagt, die Zeit heilt alle Wunden. Und das ist eine Gnade des Himmels, damit die Menschen – Opfer und Täter – nicht verzweifeln müssen an dem, was geschehen ist – und dass sie weiterleben können.

Vergeben, verzeihen und nicht nachtragen war damals, vor über 50 Jahren, angesagt, und das gilt auch heute noch für uns, damit zumindest wir Europäer vielleicht doch noch zu einem Frieden kommen können, zu einem Frieden, in welchem Freiheit, Menschenwürde und Selbstbestimmung der Völker und Nationen gegeben sind.

Dies wünschen sich alle Menschen in Europa und auch in der übrigen Welt. Wie schwierig allerdings so etwas ist, zeigt sich leider heute noch im Südosten Europas, auf dem Balkan, wo Bruderkriege immer wieder Menschenopfer fordern, obwohl sich das einfache

Volk nach Frieden sehnt. Aber vielen Politikern geht es auch heute noch um die Macht und um die Unterdrückung der Schwächeren, die sich nicht wehren können.

Wir brauchen aber gar nicht so weit schauen, nach dem Südosten oder Ländern auf anderen Kontinenten. Wir haben ja in Europa unsere EU, die Europäische Union, die als demokratische Institution gedacht war, in der alle EU-Mitglieder gleichberechtigt sein sollen, sowohl die großen als auch die kleinen Staaten. Was aber in den letzten Monaten durch die EU-Sanktionen mit Österreich geschehen ist, spottet jeder Beschreibung; nur weil es der Internationalen Clique und dem französischen Präsidenten nicht gepasst hat, dass die Österreicher nicht nach ihrer Pfeife getanzt haben. Gott sei Dank, dass dieser Sanktionenspuk vorbei ist. Er hat nur Enttäuschung und Zweifel an der Richtigkeit des EU-Weges für die Zukunft Europas hinterlassen. Leider hat sich auch die deutsche Regierung mit Schröder und Joschka Fischer nicht sehr fein bei diesem EU-Debakel gegenüber Österreich verhalten. Anders aber ein Großteil der deutschen Bevölkerung, was uns Österreicher sehr gefreut hat.

Entschuldigt bitte, dass ich in die Politik abgeglitten bin. Ich wollte nur in unserem vertrauten Kreise darauf hinweisen, was die EU-Mächtigen in Brüssel alles anrichten können.

Doch nun zu unserem diesjährigen Treffen, zu unserem Kirchweihfest, dass ja, soweit ich mich zurückerinnere, am zweiten Sonntag im Oktober abge-

halten, gefeiert wurde. Diesmal trifft das Treffen genau auf den Sonntag zu. Das Fest dauerte zwei Tage.

Wie haben wir uns doch als Kinder immer auf die Kerwei gefreut! Schon Wochen und Tage vorher. In der Volksschule hatten wir am Kerweimontag schulfrei. Vielleicht komme ich noch etwas später auf das Kerweifest und alles Drum und Dran zurück, wenn die Zeit reicht.

Liebe Freunde!

Wir wissen nicht, wie oft wir noch unser Kirchweihfest in München, hier in Sindelfingen, in Pforzheim, Wien, Speyer oder sonstwo, wo es noch Tschervenkaer gibt, zusammen feiern werden.

Immerhin sind es heuer in diesem Jahr 2000 rd. 56 Jahre her, dass die Flucht und Vertreibung 1944 einsetzte; und wir, die wir noch leben, sind auch 56 Jahre älter geworden. Wir wissen bzw. erinnern uns noch, was in dieser Zeitspanne von über einem halben Jahrhundert alles geschehen ist. Auch unsere Geschichte ist in vielen Büchern festgehalten, von der Ansiedlung vor über 200 Jahren bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

Wir besinnen uns zurück und sind dankbar für die vielen Jahre, die wir bis hierher erleben durften.

Wir wollen die Jahre und Jahrzehnte heute nicht zurückblättern. Wir denken an unsere Tschervenkaer Verwandten und Freunde, die heute nicht mit uns ein Wiedersehen feiern können und grüßen sie alle herzlich. Wir gedenken auch unserer Verstorbenen, die in die Ewigkeit eingegangen sind.

Wir sind ja eine Gemeinschaft auf Zeit. Wir möchten auch allen Landsleuten danken, die dazu beigetragen haben, dass wir uns über fünf Jahrzehnte immer wieder zusammengefunden haben, aber auch denen, die zur Niederschreibung unserer Heimatgeschichte und der kulturellen Werte unseres Heimatortes beigetragen haben. Neben vielen anderen Tagungsorten und Vereinigungen nenne ich beispielhaft den Heimatausschuss in München, von dem wohl die meisten Initiativen und Ideen ausgegangen sind, die viele unserer Landsleute angeregt und zur Mitarbeit begeistert haben. Vorab möchte ich unseren letzten evangelischen Pfarrer nennen, der zwar nicht dem Heimatausschuss angehörte, der aber als bedeutendster Wissensträger unseres Ortes schon als junger Mann Heimatforschung betrieb und einen umfangreichen Beitrag zu unserer Ortsgeschichte geleistet hat: Johannes Albrecht.

Ansicht vom Ehrenhof mit neuer Überdachung.

Foto: Karl Beel





Dr. phil.
Hans Keiper

Es würde zu weit führen, wollte man alles aufzählen, was alles geschehen ist und was geleistet wurde. Neben anderen Veröffentlichungen möchte ich das 670 Seiten umfassende Heimatbuch herausstellen, das vor 20 Jahren herausgegeben wurde und an dem 14 Tschervenkaer mitgearbeitet haben. Inzwischen sind schon fünf der Mitarbeiter verstorben. Einer der Triebfedern zur Herausgabe des Buches „Unser Tschervenka“ war Dr. Roland Vetter, der darüber hinaus literarisch tätig war und in einigen Kompendien Lyrik und Prosa veröffentlichte. Leider ist er schon 1993 kurz vor unserem damaligen Treffen in München verstorben.

Wenden wir uns nun den Lebenden zu, die noch wirken können. Ich bleibe bei München und bitte um Verständnis, dass ich nicht alle namentlich nenne, die schon früher mitgearbeitet haben und auch heute noch tätig sind. Im Namen aller, die wir hier beisammen sind, möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen allen Damen und Herren im Münchner Heimatausschuss und wo immer sie auch zu Hause sind, für ihre treue Mitarbeit zum Wohle unserer Tschervenkaer Heimatgemeinschaft:

Philip Ufholz und Hans Walter, die ersten Vorsitzenden des Heimatausschusses, Sylvia Diener, Christl Bloch, Lotte und Franz Dudowits, Rosi Guttsche-Seibert, Georg Gutwein, Angela

Hefner-Heß, Pfr. Daniel Kern, Heinrich Kopp, Helene Kopp-Krumes, Theobald Müller.

Zwei Personen und deren Verdienste möchte ich besonders hervorheben: Ludwig Kopp, der leider auch schon verstorben ist und Bauing. Karl Beel.

Ludwig, unser bärig gutmütiger und humorvoller Freund, der auch mal richtig in Saft gehen konnte; ruhiger Pol als Koordinator, war von Anfang an beim Entstehen des Heimatbuches dabei und arbeitete als Geschäftsführer bis zu seiner schweren Erkrankung bei der Tschervenkaer Heimat-Zeitung mit.

Karl Beel, im Baugewerbe zum hochgradigen Gebäude- und Arealbegutachter avanciert, an führender Stelle auch im Heimatausschuss. Zur Dokumentation wie Straßenverzeichnis, Einwohnerliste, Liste der Maße, Gewichte und Währungseinheiten u.a.m. für unser Heimatbuch hat er wertvolle Beiträge erarbeitet. Der Doppelbogen-Ortsplan mit allen Straßen, Namensbeschriftungen der Häuser, vom Kirchhofsberg bis über den Bahnhof hinunter, von der obersten Gewandung nach dem Sportplatz, bis hinunter zum Grottenloch, mit den über 600 Kellern und Weinbergen vom Siwitzer bis zum Kulaer Hotter ist ein Meisterwerk an Reißbrettarbeit. Der Plan ist eine große Hilfe zur Orientierung und Findung der Häuser mit den Namen.

Lieber Karl, herzlichen Dank für Deine mühevollen Arbeit. Du hast mit den Mitarbeitern vom Heimatausschuss nach dem Tod von Roland und später von Ludwig unsere Ortsgemeinschaft aufgefangen und auch die Fortführung der Heimatzeitung übernommen. Wir hoffen, dass die Heimatzeitung noch einige Zeit erscheinen kann. Ich möchte an dieser Stelle die Bitte aussprechen zur Mitarbeit an der Zeitung und auch um kräftige finanzielle Unterstützung.

Liebe Tschervenkaer Freunde!

Wie ich schon einmal erwähnte, sind wir eine Ortsgemeinschaft auf Zeit, wie viele andere Ortsgemeinschaften, die seinerzeit ihre Heimat verließen bzw. verlassen mussten.

Manchmal gehen wir mit unseren Gedanken weit zurück - bis in die Kindheit - und alles läuft in unserer Erinnerung wie ein Film ab. Das Unwiederbringliche wird dann für einige Augenblicke zur Gegenwart. Ein schönes, wenn auch etwas wehmütiges Gefühl. Und die uns immer kürzer werdende noch bemessene Lebenszeit läuft - unsere Lebensuhr. Aber wir freuen uns, dass wir noch leben dürfen.

„Erfüllte Zeit, erfülltes Leben“ und „Vom Stück Brot zum Überfluss“. Darüber haben wir bei den letzten Treffen gesprochen. Unser Leben, unsere Zeit ist schon fast ganz erfüllt - und wir haben an täglichem Brot im Überfluss! Und so schnell ist uns die Zeit verfließen. Freud und Leid - und manche glückliche Stunden. Alles war drin!

In letzter Zeit gibt es im Radio und im Fernsehen öfter Sendungen über den Sinn des Lebens und was das Glück ist, wie man glücklich wird, wann man sich glücklich fühlt - und ob es das wahre Glück, die Glück-Seligkeit überhaupt gibt. Das Unglück haben wir schnell bei der Hand; ja sogar dann, wenn etwas nicht so läuft, wie wir es gerade gerne hätten und uns wünschen täten. Was ist nun dieses Glück, nach dem wir Menschen uns immer so sehnen, diese Glückseligkeit?

Wir meinen, Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt, wenn man es hat. Lieber reich und glücklich, als arm und unglücklich. Das Glück ist ein Vogerl, das schnell davonfliegt. Glück gehabt - Pech gehabt. Letztere Aussprüche erinnern an das Märchen „Goldmarie und Pechmarie“. Man könnte über die Auffassung vom Glück noch vieles anführen. Man kann auch im Unglück glücklich sein oder es werden, meinen oft ältere und erfahrene Menschen; auch sogenannte Weise,

Philosophen oder Gottesmenschen, die einen echten tiefen Glauben haben. So mannigfaltig sind die Auffassungen vom Glücklich-Sein, von der Glückseligkeit!

Im Wort Seligkeit ist das Seel verborgen, was das Inwendige, das Innere des Menschen, das Gemüt, das Gefühl meint; der Gegensatz zum Verstand, der mit dem Hirn denkt. Man sagt ja oft, der Verstand sollte viel mehr mit dem Herzen, dem Gemüt, dem Gefühl denken. Demnach hat das Glück, die Glückseligkeit wenig mit dem Verstand zu tun, sondern mit der Seele. Oft sagt man, ich bin so glücklich, ich bin so unglücklich, ich könnte die ganze Welt umarmen – oder die Welt ist so schlecht, die Menschen sind alle böse; jeder denkt nur an sich – nur ich denke an mich, sagt der humorige Egoist. Und was sagt die Seele, die in uns ruht? Wenn sie in der Stille ruht – und sich von allem löst? Sie wartet, sie wartet, bis sie sich selber findet – und hin zu Gott findet. Zu dem innewohnenden Gott, der tief in der Seele ruht und wartet – bis die Seele frei wird von allem, was bedrückt, frei von Neid, von Eifersucht, von Habsucht, von Missgunst, von Geltungssucht, von Schadenfreude, von jedweder Gier und vom Egoismus, von Hass und Lieblosigkeit – und von allem, was in uns, in jedem von uns, den Weg versperren kann, den Weg zur wunschlosen Liebe, zum harmonischen Sein und zur Findung zu dem innewohnenden Gott, zu der Einheit in der Liebe mit Gott, mit den Menschen und der ganzen Kretur auf dieser Erde.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, sagt Jesus, wenn ihr nicht den kindlichen Glauben habt, könnt ihr nicht das Himmelreich ererben. Und im Höhelied der Liebe heißt es: Die Liebe ist langmütig und freundlich, sie eifert nicht und ist nicht mutwillig, sie sucht nicht das Ihre ... sie lässt sich nicht erbitten; sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles ... Die Liebe hört nimmer auf ...

DIE LIEBE

*Die Liebe ist die große Kraft,
die Bergeslast noch freudig trägt,
die alles, alles endlich schafft –
den Erdkreis und die Welt bewegt.*

*Die Liebe ist das große Herz,
in das alles hineingelegt –
und jede Freude, jeder Schmerz;
das immer höher aufwärts schlägt.*

*Die Lieb' ist alles – und sie bleibt.
Und wenn der letzte Tag verweht,
dann aus der Liebe Knospe treibt
ein neuer Tag, der nie vergeht!*

Und diese Liebe ist wohl das sehn-suchtsvoll erhoffte Glück, die himmlische Glückseligkeit. Wer hat sie schon? Du oder ich, jedermann? Wer von uns kann sie erlangen? Und im Grunde ist sie so nah, diese Glückseligkeit! Goethe sagt es in einfachen Worten: Willst du immer weiter schweifen? Sieh', das Gute ist so nah. Lerne nur das Glück begreifen, denn das Glück ist immer da, immer, immer da!

Wir müssen es nur erwarten können und begreifen, wenn es da ist – und es nicht erjagen wollen.

So einfach ist das, das Glück – die Glück-Seligkeit.

Liebe Freunde, es ist auch so schön, wenn Menschen in Eintracht zusammenstehn, wie wir heut beim Kerweifest.

STILLE

*Einmal stillsein, ganz und gar,
einmal wahrsein, wirklich wahr;
einmal finden ganz zu dir –
und verbunden dich zu mir.*

*Einmal in die Stille lauschen,
wo uns nichts und garnichts trennt;
einmal ganz die Herzen tauschen,
daß die Seel die Seel erkennt.*

*Einmal zueinander finden,
wo im Grund sich alles gleicht;
einmal Herz zum Herzen binden,
wo das Ich das Du erreicht.*

*Einmal nur zusammen gehen,
wo die Hand die andre nimmt;
tief im Innersten verstehen –
und der Alltag nicht bestimmt.*

*Einmal in die Stille finden
aus dem Hasten dieser Welt –
und es wird uns immer binden,
was uns hier – und ewig hält!*

Und dass wir uns wie hier in Sindelfingen, in München oder woanders noch einigermaßen gesund wiedersehen können, das wünsche ich mir, das wünschen wir uns alle von ganzem Herzen.

Alles Gute – und auf ein frohes Wiedersehen!“

Unserem lieben Hans gebührt ein herzliches Dankeschön für die schöne, gehaltvolle Festansprache mit von ihm gewohntem und erwarteten philosophisch-religiösem Gehalt, den nur unser Tschervenkaer Landsmann Dr. phil. Hans Keiper in so unnachahmlicher Art und Weise beherrscht und auf heutige, aktuelle Verhältnisse und Gegebenheiten beziehen kann.

Als Abschluss vom Vormittagsprogramm wurden die Besucher zu dem schon traditionellen Gruppenbild zur Eingangstreppe vor dem Haus der Donauschwabern gebeten. Leider sind zum „Abnahme“ nur ein Teil der Landsleute gekommen, was das anschließende Foto zeigt.

Die Zeit war nun schon so weit fortgeschritten, dass sich bei den Gästen allmählich Hungergefühle einstellten und sie veranlasste, sich in Richtung zum Festsaal des Hauses in Bewegung zu setzen.

Von der Hausmeisterfamilie Weiglein waren im Festsaal die Tische bereits gedeckt und an jedem Platz ein Teller mit Krautsalat als Vor- oder Nachspeise aufgestellt.

Von den Weigleins wurde als Festessen ein Schweinebraten mit Spätzle gekocht und als reichliche Portion an die Gäste ausgegeben.

Wie man hörte, waren unsere Landsleute mit dem Essen sehr zufrieden.





Blick auf einen Teil des Festsaaes mit den Ehrengästen im Vordergrund, von links nach rechts: Käthe Beel, Dr. Hans Keiper, Otto Welker, Christl Dinges, Frau Jung, Jakob Dinges und Gertrude Welker.

Foto: Karl Beel

Vielen Dank der Familie Weiglein mit Helfern!

Das Nachmittagsprogramm begann mit einem Vortrag von Käthe Schmickl-Laux, die als „Lauze Gouth“ zwei Geschichten in Tscherwinker Mundart in schon bekannter und gekonnter Manier vortrug und dafür von den Gästen großen, freudigen Applaus erteilte.

Von Lm. Otto Welker wurden anschließend die anwesenden über 80-Jährigen Landsleute zur Altenehrung auf die Bühne gebeten und recht freundlich und aufmerksam begrüßt. Er sagte, es ist schön und sehr erfreulich, dass auch die ältere Generation unserer Landsleute zu unseren Kirchweihfesten kommen und damit ihr Interesse für unsere Tscherwenkaer Gemeinschaft demonstrieren.

Dem Aufruf von Lm. Welker sind 7 Damen und 6 Herren gefolgt, von Lm. Beel wurde ihnen als Präsent das Taschenbuch vom „Leidensweg der Donauschwaben im kommunistischen Jugoslawien“ übergeben.

Darauf angesprochen, dass 7 und die 6 die Zahl 13 ergeben und diese landläufig als Unglückszahl gilt, erklärten die Senioren, dass 13 eigentlich ihre Glückszahl ist, dem wollen wir nicht widersprechen.

Von der Familie Weiglein wurde Kaffee und Kuchen angeboten, davon wurde von den Gästen reichlich Gebrauch gemacht und dabei die Gelegenheit zu weiterem Erzählen genutzt.

Erstmalig bei einem Tscherwenkaer Heimattreffen wurde von einer Volkstanzgruppe ihr Programm gezeigt. Die 8 Trachtenpaare führten nach bekannten Melodien volkstümliche Formationstänze auf, die von den Gästen mit freudiger Anerkennung und laufendem Applaus bedacht wurden.

Mit dieser Aufführung war das vorgesehene Veranstaltungsprogramm beendet und die Gäste konnten zum gemütlichen Teil des Kerweihfestes übergehen.

Man sah, wie sich die Landsleute zu Gruppen zusammensetzten und sehr intensive Gespräche führten. So war

Sechs Trachtenpaare beim Formationstanz.

Foto: Karl Beel



zum Beispiel unser lieber Dr. Keiper ein sehr gefragter Gesprächspartner und es war zu hören: „Ich möchte doch so gerne den Hans noch etwas froo.“

Von vielen Landsleuten wurde auch die Gelegenheit genutzt zur Übergabe eines Spendenbetrages an die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung. Lm. Karl Beel nahm die Spendengelder mit großer Freude und einem herzlichen Dankeschön in Empfang.

Als Vorsitzender vom Heimatausschuss Tscherwenka bedankte sich Karl Beel bei den Organisatoren und Veranstaltern des Kirchweihfestes, den Ehepaaren Gertrude und Otto Welker sowie Margit und Peter Grumbach, und zugleich bei allen Mitarbeitern, die zum Ablauf und Gelingen des Festes einen Beitrag geleistet haben.

Besonders bedankte sich Lm. Beel bei den genannten Organisatoren für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bei unserem Tscherwenkaer Vorhaben, was heute nicht immer selbstverständlich ist.

Bei dieser bestehenden guten Harmonie unter den aktiven Tscherwenkaern kann man voraussichtlich in unserer Tscherwenkaer Sache noch einiges erreichen und bewirken.

Schon ab 17 Uhr konnte man eine gewisse Aufbruchstimmung beobachten und um ca. 18 Uhr war das Kirchweihfest zu Ende, in Tscherwenka hat man gesagt: „Jetzt hat die Kerweie eh Loch.“

Als Abschlussresümee ist festzustellen, dass das Tscherwenkaer Kerweihfest 2000 in Sindelfingen eine schöne, heitere und harmonische Veranstaltung

war, die unseren Landsleuten und Freunden die Gelegenheit geboten hat, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Heimatverbundenheit zu festigen und zu erneuern.

Als Zukunftsperspektive kann man voraussagen, dass turnusmäßig das nächste Tscherwenkaer Heimattreffen in München stattfinden sollte. Nachdem aber der Paulanerkeller abgebrannt ist und nicht vor Frühjahr 2002 wieder für Veranstaltungen zur Verfügung steht, haben wir vom Tscherwenkaer Heimat-ausschuss in München ein organisatorisches Problem, an dessen Lösung gearbeitet wird.

Vorsorglich wurde von Karl Beel der Hausherr vom Haus der Donauschwaben, Otto Welker, gebeten, einen Kerweihtermin für 2001 zu reservieren, was für den 7. Oktober 2001 geschehen ist.

Realistisch gesehen, werden die Landsleute der Erlebnisgeneration immer weniger und auch die Kräfte der Organisatoren und Veranstalter schwinden langsam, dies sind aber biologisch bedingte Lebensabläufe, die nicht zu ändern sind.

In diesem Zusammenhang ist an den bekannten Spruch zu erinnern „lieber eh bische nolosse als ganz auslosse“.

Die Organisatoren vom Kerweitreffen, Otto Welker (l.) und Peter Grumbach.

Foto: Karl Beel



Als Verfasser dieses Berichtes möchte ich abschließend weiterhin um eine optimale Unterstützung unserer Tscherwenkaer Sache bitten: Heimattreffen,

Tscherwenkaer Heimat-Zeitung. Ich hoffe sehr auf ein baldiges Wiedersehen bei guter Gesundheit und allgemeinem Wohlbefinden.
KARL BEEL

Ein weiteres Ehrenamt für Otto Welker

Bei der Mitgliederversammlung des Vereins Haus der Donauschwaben e.V. in Sindelfingen, am 2. Oktober 2000 wurde Otto Welker als Nachfolger von Jakob Dinges zum Vorstandsvorsitzenden des Vereins gewählt.

Als Vertreter und Delegierter der HOG-Tscherwenka als eine der Stifter des Hauses der Donauschwaben war unser Lm. Peter Grumbach anwesend.

Unser Tscherwenkaer Landsmann Otto Welker ist somit „Hausherr“ des Hauses und dazu gratulieren wir Tscherwenkaer recht herzlich. Von unserem Otto erwarten wir natürlich, im Rahmen seiner Möglichkeiten, eine wohlwollende Behandlung unseres HOG-Tscherwenka sowie unserer Anliegen.

Lieber Otto, wir wünschen Dir in Deinem wichtigen Ehrenamt ein erfolgreiches Wirken für unsere donauschwäbische Gemeinschaft, besonders aber weiterhin beste Gesundheit zur Bewältigung Deiner vielfältigen Aufgaben.

Karl Beel

Landsleute trafen sich in Wien

Auf Einladung von Frau Trude Kragl-Albrecht und Frau Cäcilie Diener-Litzenberger trafen sich etwa 30 Tscherwenkaer und etwa ebensoviele Werbasser, Bulkesler usw. im Haus der Heimat in Wien in der Steingasse 25.

Wie wir hörten war das Treffen wieder ein schönes, heiteres Wiedersehensfest von Landsleuten, die sich miteinander freuten.

An Karl Beel und den Heimatausschuss in München wurden herzliche Grüße bestellt von: Trude Kragl-Albrecht, Hermine Renner-Judt, Cäcilie Diener-Litzenberger, Heinrich Müller und Laura, Josef Diener, Elisabeth Freund, geb. Welker, Christine Thüringer (Bad Aibling), Elsa Lieb-Rotschenk, Paula Dies (Harfmann), Wilma Tomajek, Elisabeth Schmidt-Gehres, Karl Wegehinkel und Frau.

Vielen Dank für die lieben Grüße!

Wir vom Heimatausschuss in München freuen uns immer sehr, wenn wir von Aktivitäten unserer Tscherwenkaer Landsleute hören und möchten aufmunternd sagen: „Weiter so!“ *Karl Beel*

Berichtigung

In der Folge 35 der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung wurde über den Pfarrerwechsel der röm.-kath. Kirche in Crvenka berichtet und das Herr **Pfarrer Staudt** nach acht Jahren seine Gemeinden verlässt.

Es muss natürlich heißen: Herr Pfarrer **Karoly Szabadi** und nicht Pfarrer Staudt!

Wir bitten diesen Schreibfehler zu entschuldigen.

Mitgliedskarte vom Schwäbisch-Deutschen Kulturbund-Mitglied Heinrich Roos jun.

Ohre, Blut und Bohnen

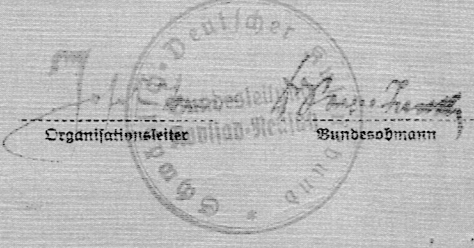
Schwäbisch-Deutscher Kulturbund
Völkisch-kulturelle Organisation der Deutschen
in Jugoslawien


Mitgliedskarte

Name: Heinrich Roos jun.

Ort: Crvenka

Novisad-Neufab, im Jahre 1941

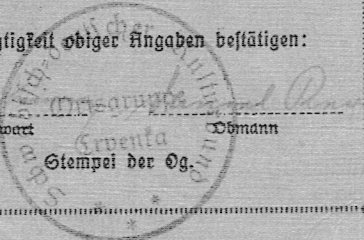

 Organisationsleiter Heinrich Roos jun. Bundesobmann














 Heinrich Roos
 Eigenhändige Unterschrift

Geboren am: 1919

Beruf: Schlosser

Die Richtigkeit obiger Angaben bestätigen:


 Schriftwart Georg Jugendheimer Obmann

| | | | | |
|------|--|---|---|---|
| 1941 |  |  |  |  |
| |  |  |  |  |
| |  |  |  |  |
| 1942 | I | II | III | IV |
| | V | VI | VII | VIII |
| | IX | X | XI | XII |
| 1943 | I | II | III | IV |
| | V | VI | VII | VIII |
| | IX | X | XI | XII |

Ortsgruppe Crvenka: Obmann, Daniel Kern; Schriftwart, Georg Jugendheimer.

Die Mitgliedskarte wurde uns von Frau Katharina Wagner, geb. Roos, Deggendorf zur Verfügung gestellt.

Geburtstagsjubiläen

Katharina Ufholz feiert 90. Geburtstag

Mit ihren fünf Kindern, das jüngste gerade neun Monate alt, musste *Katharina Ufholz* geb. Geijer im Jahr



1944, damals gerade 34 Jahre alt, ihre Heimat verlassen und den beschwerlichen Weg der Flucht antreten. Ihre

Heimat war die überwiegend deutsche, über 8000 Einwohner zählende Gemeinde Tscherwenka in Jugoslawien. Die am 22. August 1910 geborene *Katharina Ufholz* flüchtete mit vielen ihrer Landsleute vor den heranrückenden russischen Truppen und den mordenden kommunistischen Tito-Partisanen. Ihr Weg führte, von Bomben und Tieffliegern begleitet, über Ungarn nach Schlesien, die Tschechei und Österreich, bis sie 1946 als eine der ersten Flüchtlingsfamilien in Leopoldshafen eine endgültige Bleibe und neue Heimat fand. Ihr Ehemann kam krank erst 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Leopoldshafen und verstarb im Jahr 1959.

Katharina Ufholz meisterte trotz vieler Beschwerden ihr Leben. Sie lebt heute umsorgt in der Familie ihrer damals bei der Flucht neun Monate alten Tochter in der Hafestraße 6 in Leopoldshafen. Von den fünf Kindern sind es heute noch vier, die mit der am Dienstag 90 Jahre alten, aber noch leidlich gesunden und vielseitig interessierten

Mutter mit vier Enkeln, einem Ur-Enkel und einem Ur-Ur-Enkelkind den Tag feiern.

Bericht von Herrn Wack im Amtsblatt der Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen vom 18. August 2000.

*

Adam Bechtler, 75 Jahre

Unser Tscherwenkaer Landsmann *Adam Bechtler*, Nibelungenring, 15370 Freiersdorf, feierte heuer am 2. April sein 75. Wiegenfest, herzliche Gratulation dazu.

Die Nichte des Jubilars, Frau Hedwig Bartheck, hat uns mitgeteilt, dass ihr Onkel *Adam Bechtler*, sich als eifriger Leser über eine Veröffentlichung in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung sehr freuen wird.

*

Die Landsleute, die Wert darauf legen, daß ihre Geburtstage regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre Daten mittels einer Postkarte mitzuteilen.

Unsere Toten

Berichtigung

In der letzten Folge, THZ 35, habe ich leider den Vornamen der Verstorbenen *Frau Schmidt* aus Günding verwechselt. Es sollte nicht *Katharina* heißen, sondern *Juliane Schmidt*, geb. Krieger.

Ich bitte um Entschuldigung.

Elisabeth Arnold

*

Frau *Herta Keiper* aus Toronto gibt uns folgende Todesnachricht bekannt:

Letztes Jahr am 30. März 1999 ist *Juliana Tragon* geb. Krier unerwartet an ihrem 91. Geburtstag gestorben. Ihr Mann war *Adam Tragon*, der ihr schon viele Jahre im Tod vorausgegangen ist. Er war daheim in der ungarischen Zeit als Kleinrichter angestellt und sie wohnten in der Oberen Gasse.

Sie hinterlässt 2 Töchter (*Anna* 1932, *Kristina*) mit Familien, alle in Kanada.

Annas Adresse: *Anna Stangl*, 353 Patricia Ave., Willowdale, Ont. M2R 2M8 / Canada.

*

Elisabeth Keiper geb. Ufholz ist am 5. Februar 2000, ein Tag vor ihrem 91. Geburtstag gestorben. Ihr Ehemann *Johann* verstarb schon im Jahre 1978, gerade an seinem 78. Geburtstag.

Daheim wohnten sie in der Oberen Gasse (Kreuzgasse).

Trotz der großen Erschütterung fand sie wieder Interesse am Leben und wohnte bis zu ihrem 90. Lebensjahr alleine in ihrem Eigenheim. Sie kochte und putzte wie daheim. Das Plätzchen backen war ihr Hobby und die ganze Familie wurde damit versorgt. Schließlich wurde das Alleinsein zu mühsam und so war sie abwechselnd bei den Kindern (*Maria*, *Hans*, *Elsa*) untergebracht. Für die letzten 5 Jahre (nach einer Hüftoperation) lebte sie in einem Mennoniten-Heim, wo auch deutsch gesprochen wurde. Sie wartete immer und wurde fleißig von ihren Kindern und Enkelkindern besucht. Ihr liebstes Gespräch war von daheim und den alten Zeiten, wo sie sich gerne mit beteiligte.

Anschrift: *Hans Keiper*, 7 Mere Crt., Toronto, Ont. M4A 2J5 / Canada.

*

Im Auftrag von Frau *Berta Müller* wurde ich, Dipl.-Kfm. *Willy Jehl*, Westhofen, beauftragt, Ihnen mitzuteilen, dass am 15. Februar 2000 Herr *Michael Müller*, geboren am 23. März 1923 in Tscherwenka, verstorben ist. Er war verheiratet mit Frau *Berta Müller* und zuletzt wohnhaft in 67593 Westhofen, Mittlere Benz 7.

*

Wir erhielten auch eine kurze Nachricht, dass Herr *Wilhelm Müller*, geboren 10. Juli 1925 am 9. November 2000 verstorben ist.

*

Am 9. September 1999 verstarb mein lieber Mann, *Philipp Diener* im Alter von 80 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit. Die Beerdigung fand am 14. September 1999 in Herrenberg statt. Es trauern um ihn Ehefrau *Emmi Diener*, geb. *Stiefelmeier* sowie Sohn *Andreas* und Tochter *Inge* mit Angehörigen. Es ist schwer, einen lieben Menschen zu verlieren aber es ist gut zu erfahren, wie viele ihn gern hatten.

Anschrift: *Emmi Diener*, Birkenweg 5, 71083 Herrenberg.

*

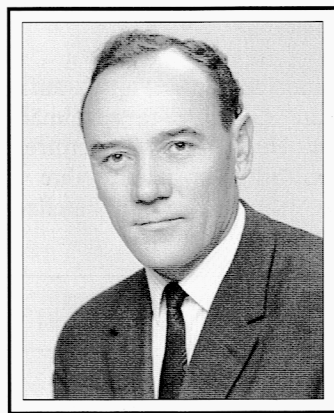
Frau *Katharina Bauer* geb. Kopp ist nach ganz kurzer schwerer Krankheit am 1. März 2000 verstorben.

Sie war in Tscherwenka im Januar 1910 als jüngstes Kind von Magdalena und Peter Kopp geboren. Die Eltern wohnten in der fünften Gasse. Sie war die Schwester vom Metz-Glaser seiner Frau. Im Jahre 1940 ist sie noch mit dem letzten Schiff über Frankreich nach Kanada gekommen, wo sie sich mit Samuel Bauer aus Kisker verheiratete. Ihr Mann ist schon mehrere Jahre verstorben. Sie hinterlässt eine Tochter Diana in Toronto und einen Sohn Bob in Kalifornien.

*

Herr Friedrich Schäfer, geb. am 2. März 1923 in Neu Verbas ist am 30. Juli 2000 im Krankenhaus in Neustadt a. d. Weinstraße verstorben.

Er wohnte in 67454 Haßloch, Mühlpfad 92a (Rheinland-Pfalz).



Er war mit Katharina Schäfer geb. Haimann, geboren in Tscherwenka aus der Obergasse, verheiratet. Friedrich Schäfer war nach einem Schlaganfall zehn Jahre lang ein Pflegefall und wurde bis zu seiner Erlösung von seiner Frau gepflegt.

*

Irma Stehli, geb. Fischer †

Am 8. November 2000 verstarb nach einem Sturz vom Fahrrad, wobei sie sich eine Gehirnerschütterung, Armbruch und Oberschenkel-Halsbruch zuzog, meine Schwester *Irma Stehli* geb. Fischer (Fischer Schmied).

Die Trauerfeier fand unter großer Anteilnahme der Verwandten, Bekannten und Nachbarn am 15. November 2000 statt.

Wir sind sehr traurig und vermissen sie sehr. Um sie trauern ihr Mann Johann und Sohn Hans Stehli, ihr Bruder Georg Fischer mit Fam., ihre Schwägerin Eleonore Stehli geb. Hoffmann mit Fam.

Viele Grüße an alle Landsleute.

Anschrift: Georg Fischer, Lindenstraße 49, 64347 Griesheim.

Frau Ruth Mucharowski hat uns einen längeren Nachruf zugesandt, den wir aber nicht zusätzlich veröffentlichen können, dafür bitten wir um Verständnis. Als Hamburger Schülerin war Frau Mucharowski beim Schmiedemeister Georg Fischer in Tscherwenka und seither sind die Kontakte mit der Familie Fischer nicht abgebrochen und sie möchte über die THZ ihre Anteilnahme und Mitgefühl übermitteln.

*

Philipp Brückner †

Am 20. August 2000 ist nach kurzer schwerer Krankheit, völlig unerwartet und schnell *Philipp Brückner* im Alter von 71 Jahren verstorben.



* 11. 3. 1929 † 20. 8. 2000

Die Trauerfeier zur Feuerbestattung fand am 24. August 2000 unter großer Anteilnahme einer großen Trauergemeinde auf dem Friedhof in Gröbenzell statt. Die Urnen-Beisetzung erfolgte am 3. September 2000.

Das Lebensbuch von Philipp ist am 11. März 1929 in Tscherwenka aufgeschlagen worden und am Sonntag früh den 20. August geschlossen worden. Zwischen Anfang und Ende finden sich viele beschriebene Seiten. An der Art der Eintragung erkennen wir, wie seine Zeit gewesen ist.

Es waren gute und schlechte Zeiten. Schlechte Zeiten, die hauptsächlich durch Krankheiten geprägt waren.

Philipp erlernte in Tscherwenka beim Fischer Schmied in der Hauptgasse das Schmiedehandwerk bis zu seiner Flucht mit dem Kindertransport 1944. Er kam nach Oberösterreich. Von hier aus fand er über verschiedene Umwege zur Zeit der Kriegswirren seine Familie in Bayern.

Er lebte in München bis 1970. 1967 heiratete er seine Ehefrau Elisabeth Reismann. Die beiden zogen 1970 nach Fahrenzhausen, wohnten dort gemein-

sam mit Philipps Mutter und Stiefvater, bis zu deren Tod.

Philipp war den Tscherwenkaern stets sehr verbunden.

Es gab kaum eine Feier, ob Bratwurstessen oder ein Tscherwenkaer Treffen, wo er nicht dabei war. Außerordentlich war sein Gedächtnis über Tscherwenka vor der Flucht, das er in früheren Jahren durch viele Urlaubsfahrten nach Crvenka immer wieder auffrischte.

Um den so schnell Abgerufenen trauern seine Ehefrau Elisabeth, Schwester Elisabeth und deren Ehemann Christian, Schwägerin Fränzi, Tante, sowie Nefen und Nichten.

Christian Jugendheimer, Germering

*

Adrian Makale †

Heuer am 16. September ist im 70. Lebensjahr *Adrian Makale* an einem Leber- und Magenleiden im Krankenhaus in Split (Kroatien) verhältnismäßig schnell verstorben.

Er wurde am 18. September in seinem Heimatort Šibenik beerdigt.

Der Verstorbene ist der Sohn von unserer früheren Lehrerin Makale, die bis 1944 an der Volksschule unterrichtet hat und uns rd. 70-Jährigen Tscherwenkaern heute noch in guter Erinnerung ist.

Adrian Makale hat Jura studiert und war während seiner beruflichen Tätigkeit als stellvertretender Direktor vom Aluminiumwerk in Šibenik tätig.

Während der Kriegswirren in Jugoslawien war er mit seiner Mutter in den letzten Jahren nach Österreich geflüchtet, wo sie auch einige Zeit lebten, aber anschließend sind sie wieder in ihre Heimat nach Šibenik zurückgekehrt.

Er wird betrauert von seinem Bruder Rudolf mit Familie und seinen Verwandten, aber auch von seinen vielen Münchner Jugendfreunden, die er immer wieder besuchte und die ihn sehr vermissen.

*

Karl Beel

Eheleute Heiler †

Die Tochter der Eheleute Heiler, Frau Röhm, schreibt uns, dass ihr Vater *Jakob Heiler* am 14. 9. 1905 und ihre Mutter *Katharina* am 11. 1. 1905 in Tscherwenka geboren sind.

Nach ihrer Heirat sind sie nach Neusiwatz umgezogen und haben dort bis zur Vertreibung im Oktober 1944 gelebt.

Das Ehepaar war 71 Jahre verheiratet. Die Mutter starb am 18. 10. 1999 und der Vater am 4. 3. 2000, sie sind in Dettenhausen beerdigt.

Es tut weh, sie hinterlassen eine große Lücke. Doch wir durften lange Vater und Mutter sagen.

Anschrift: Elisabeth Röhm-Heiler, Bismarckstraße 19, 72135 Dettenhausen.

*

Peter Knefely †

Wie wir erfahren haben, ist unser Tscherwenkaer Landsmann heuer im Sommer in Pfungstadt verstorben.

Der Verstorbene war bei uns Donauschwaben bekannt durch seine Freizeitarbeiten als Holzschnitt-Künstler, wie in der Folge 29 der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung beschrieben. Auf Wunsch der Ehefrau Waltraud Knefely wird auf einen weiteren Nachruf verzichtet, dies wollen wir respektieren.

*

Hermine Umlauf †

Unsere verstorbene Landsmännin wurde am 18. 9. 1915 geboren und ist am 18. 8. 2000 in Kirchberg/Tirol, dem Wohnort ihres Sohnes verstorben.

Die Trauerfeier fand im engsten Familienskreis in Salzburg statt. Soweit uns bekannt ist, wurde die Urne der Verstorbenen auf ihren Wunsch hin, im Grab ihrer Mutter in Ungarn beigesetzt.

Weitere Lebensdaten und -stationen wurden uns nicht mitgeteilt.

Die Heimgegangene stand unserer Tscherwenkaer Sache immer sehr positiv und engagiert gegenüber und hat

*Frau Hermine Umlauf †,
Zweite von links in
der vorderen Reihe.*

Foto: Karl Beel



die meisten unserer Veranstaltungen besucht. Sie wird uns bei zukünftigen Tscherwenkaer Veranstaltungen fehlen und wir Landsleute werden sie sehr vermissen.

*

Karl Beel

Nur fünf Monate nach dem Tod seiner Ehefrau verstarb Herr *Wilhelm Müller* in Günding

Herr Wilhelm Müller wurde am 10. 7. 1925 in Tscherwenka in der Ewergasse geboren.

Der Verstorbene wurde von seiner Familie, Freunden und Nachbarn auf dem Friedhof in Günding neben seiner Frau zur letzten Ruhe gebettet.

Es trauert um den Verstorbenen seine Schwester Elisabeth Kuhn mit ihrer Familie, sowie Schwager Adam und Johann mit Familien. *Elisabeth Arnold*

Anschrift: Elisabeth Kuhn, Rottweilstr., 85232 Günding.

*

Todesnachrichten aus Wien von Frau Kragl-Albrecht

Am 6. Juli 2000 ist Frau *Irma Hetzer* geb. Gehres nach langer schwerer Krankheit von uns gegangen. Sie war nur kurze Zeit verwitwet, denn ihr Gatte verstarb zwei Monate vor ihr, auch nach langem Leiden. *Adam Hetzer* war kein Tscherwenkaer, aber er interessierte sich immer, wenn es um unsere Landsleute ging. Er starb am 19. Mai 2000.

Das Ehepaar Hetzer war immer hilfsbereit und fehlte nie, wenn sich die Tscherwenkaer trafen. Sie hinterlassen eine Lücke in unserer Gemeinschaft.

Sie wurden sehr liebevoll besucht und betreut von der Schwester Fr. Elisabeth Schmidt und der Nichte Fr. Irma Prater. Diesen beiden Frauen gilt unsere Dankbarkeit und unser Mitgefühl.

*

Am 6. Juli 2000 starb Frau *Katharina Dautermann* im hohen Alter von 96 Jahren.

Wir drücken den Hinterbliebenen unser Mitgefühl aus.

*

Eine Mutter ist gestorben!

Katharina Ferencz geb. Göttl verstarb am 13. November 2000 nach langem schweren Leiden und wurde am 23. November 2000 unter Teilnahme vieler Landsleute auf dem evangelischen Friedhof Simmering zu Grabe getragen.

Wie viele Tscherwenkaer, so flüchtete auch sie mit Schwiegereltern und zwei kleinen Kindern auf einem Wagen. Sie kamen ins Sudetenland und von dort auf Umwegen nach Wien. Ihr Gatte und sie

arbeiteten in Grinzing bei einem Weinbauern und wohnten im Lager Kobenzl. 1950 bekamen sie eine Wohnung in der Taborstraße, in der die ganze Großfamilie von 8 Personen Platz fand. Der Vater Ferencz arbeitete als Schneider, während die Mutter F. für die ganze Familie den Haushalt führte. Allmählich wurde die Familie aber immer kleiner: Der Mann starb, die Kinder heirateten, die übrigen Verwandten fanden andere Wohnungen. Als sie ganz alleine war, wurde sie krank und starb.

Ihre Enkelin Angela hat als Kind viel Zeit bei ihr verbracht. Beim offenen Grab hielt sie eine Ansprache, die (in verkürzter Form) heißt:

„Liebe Oma! Danke, dass Du mir so viel Gutes getan hast. Du hast mich vom Kindergarten abgeholt, mich in die Schule gebracht, mit mir die Aufgaben gemacht, mir schöne Kleider genäht, auf die ich so stolz war. Danke, dass Du große Familienfeste ausgerichtet hast, die für mich immer ein schönes freudiges Ereignis waren. Du warst immer für die Familie da und bis uns mit all Deiner Kraft beigestanden. Danke, dass Du Dich mir anvertraut hast – Deine Sorgen, Deinen Kummer, obwohl ich noch ein Kind war. Ich habe von Dir viel Gutes für meinen Lebensweg gelernt!“

Wir Tscherwenkaer müssen dankbar sein, dass es diese Frau gegeben hat. Sie soll ein Vorbild sein für alle, die noch leben!

Anschrift: Elfriede Schneider (geb. Ferencz), Linke Nordbahngasse 1/5, 1210 Wien.

Leider erhalten wir sehr oft nur ungenaue und sehr unvollständige Angaben über unsere Verstorbenen, so dass wir nicht in der Lage sind, auftauchende Fragen in diesem Zusammenhang zu beantworten.

Im Interesse aller Leser bitten wir nochmals um genaue Angaben bei den Mitteilungen.

Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus. Mögen sie alle in Frieden ruhen.

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka
in München

i. A. *Rosalie Gutsche-Seibert*
Sperlstraße 22, 81476 München,
Telefon 089/7 55 84 61

Ingrid Schmid
Sperlstraße 27, 81476 München

Totengedenkfeier am Waldfriedhof in München

Seit der Einweihung vom Tscherwenkaer Denkmal am Waldfriedhof in München anlässlich der 200-Jahr-Feier von Tscherwenka im Jahre 1985 wird vom Heimatausschuss Tscherwenka am 1. November eine Totengedenkfeier abgehalten, die in einschlägigen Pressemeldungen der Stadtverwaltung München als „Gedenkfeier der Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka, Gedenkansprache hält Herr Pfarrer Manfred Wolff, Gräberfeld 241-W-8, Eingang Lorettoplatz“ angezeigt wird.

Der Gedenkstein wurde von den Mitgliedern des Heimatausschusses, Georg Gutwein und Franz Gutsche gesäubert und versiegelt, die Gedenkstätte wurde von der Fa. Kiefl mit Tannenzweigen abgedeckt und dazu eine Blumenschale mit gelben Chrysanthemen bepflanzt. Am 1. November wurde ein schöner Blumenkranz niedergelegt mit weißgrünen Schleifen und dem Aufdruck: „Die Tscherwenkaer ihren Toten“, links und rechts vom Gedenkstein standen Flammschalen, in denen dann zur Gedenkfeier Lichter angezündet wurden (siehe Foto).

Bei schönen, freundlichen Herbstwetter konnte Lm. Karl Beel ca. 50 Landsleute und Freunde begrüßen. Ein besonderer Gruß galt Herrn Pfarrer Manfred Wolff von der evang.-luth. Paul-Gerhard-Kirche in München, der heuer wieder die Gedenkansprache gehalten hat.



Zum Beginn der Feier wurde gemeinsam der Choral „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen. Herr Pfarrer Wolff sprach über unsere frühere Heimatgemeinde Tscherwenka, er nahm dabei besonders bezug auf die in der letzten Ausgabe der Tscherwenkaer Heimatzeitung beschriebenen Weingärten und Weinkeller der Gemeinde und die damals vor der Flucht noch heile Welt.

Nachfolgend die Predigt von Herrn Pfarrer Wolff in Wortlaut:

Monatsspruch November 2000 Jes. 57,18. 19: Gott spricht:

Ich sah, welchen Weg mein Volk ging. Aber ich will es heilen und führen und wiederum trösten, seinen Trauernden schaffe ich Lob auf seinen Lippen.

Diese Feier im Jahr 2000 steht unter vielen tiefen Eindrücken. Wir wollen an Hand unseres Wortes des Propheten Jesaja drei Gedanken herausgreifen:

I. Der lebendige Gott hat den Weg gesehen, den das Volk gegangen ist. Hier speziell das Volk und die Freunde aus Tscherwenka und der befreundeten Orte der Umgebung: Orte in der Batschka wie Apatin, Futok, Stanischitsch, Freunde aus der Bukovina und aus Bosnien und anderen Orten dieser Region ...

56 Jahre Flucht und Vertreibung! Am 8. Oktober 1944 begannen immer mehr Flüchtlinge ihre Heimat in dieser Gegend zu verlassen. Sie flohen vor der herannahenden Jugoslawienfront, die immer bedrohlicher wurde. Einige von den Älteren können sich vielleicht noch aus eigener Erfahrung an die Flucht erinnern, obwohl sie noch Jugendliche und Kinder waren.

Haus und Hof, Tiere, Äcker, Ländereien, Weinkeller, Weinberge, Getreideernte, volle Scheunen:

Alles musste verlassen werden. Welche tiefe Verletzung und innere und äußere Not hat dies ausgelöst. Flucht über Ungarn nach Schlesien und Breslau, dann mitten im Winter im Januar 1945 in den Sudetengau und nach Bayern. Oder in andere Gegenden.

Gut, dass es heute im Monatsspruch im Jahre 2000 heißt: *Der Herr sah den Weg, den mein Volk ging.*

Er sieht auch diese schweren Wege, um Tscherwenka und der Umgebung gegangen ist. ER kennt unser Leid, unsere Verletzungen und die Trauer. Er ist aber der, der uns zuruft: Ich bin die Auferstehung und das Leben!

Über allen Todesmächten und Leid und Trauer auch über aller Vergänglichkeit: Er kennt unseren Weg und will uns durch seine Gegenwart mit Mut und Hoffnung erfüllen.

II. *Aber ich will es heilen und führen und wiederum trösten.*

Wir dürfen unseren Schmerz, auch die traurigen und wehmütigen Erinnerungen und Gedanken dieses Tages in seine Hand legen: Ich will heilen, so ruft er uns zu.

Darum will uns diese Feier auch erinnern. Auch in den Wirren unserer Zeit, auch in unserem Land: Wir brauchen seine Führung, darum höret auf ihn! „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir ...“. „O Land, Land, höre des Herrn Wort,“ so ruft uns Jesaja zu.

III. *Seinen Trauernden schaffe ich Lob auf seinen Lippen!*

Auch heute sind Millionen von Menschen auf der Flucht. Wir denken auch an die Krisenherde im Kosovo, oder auch in und um Israel und Länder in Afrika wie der Sudan, wo die Christen vielfach unter großen Schwierigkeiten sind.

Gott ist Herr der Geschichte und der Natur, er ist Herr über Leib, Seele und Geist, sein lebendiger Odem waltet in dem Geschehen dieser Welt. Das heutige Gedenken an die schweren Ereignisse vor über 50 Jahren und an die schweren Krisen aus unserer Zeit, will unser Herz weit auf tun für das Geschichtshandeln Gottes in seinen Schöpfungswerken und in dem Reichtum seiner Gnade in Jesus Christus, Paulus: Wisst ihr nicht, dass Gottes Güte euch zur Umkehr leitet?

Wie brüchig ist doch unser Wohlstand, wie leicht kann uns Arbeitslosigkeit betreffen ... 56 Jahre nach der Vertreibung. Es weist darauf hin, wie gefährlich unser Leben ist. Wir haben hier keine bleibende Stadt: Wenn wir noch so viel Wohlstand haben. Es ist alles von der Vergänglichkeit gezeichnet. Unser wahres Bürgertum ist im Himmel, so ruft Paulus es uns zu.



Die Landsleute bei der Gedenkfeier, links Herr Pfarrer Wolff.

Fotos: Karl Beel

Wie gefährdet ist unsere Umwelt! Waldsterben, Ozonloch, Verseuchung der Meere, der Flüsse, der Luft ... Wir

haben es nicht selbst in der Hand. Wir brauchen die Schutzmacht des Himmels. Wir können ohne seinen Segen

nicht leben. Um diesen Segen wollen wir nun bitten, damit uns seine Dankbarkeit und sein Lob erfüllt:

Wir kommen zu Dir, Herr Jesus und bringen all unsere Sorgen und unsere Trauer. Bei Dir ist Heilung und die Quelle des Lebens. Wir danken Dir, Du vergibst uns jetzt. Wir öffnen uns für Deinen Heiligen Geist. Komm, oh komm, Du Geist des Lebens. Amen

Abschließend wurde gemeinsam ein Vaterunser gebetet und das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen.

Die anwesenden Landsleute waren von der Gedenkfeier, der gepflegten Gedenkstätte und der Predigt von Herrn Pfarrer Wolff sehr beeindruckt. Auf Befragung wurde versichert, dass sie im nächsten Jahr, so Gott will, gerne wieder zur Gedenkfeier kommen werden.

Lm. Karl Beel verabschiedete sich von Herrn Pfarrer Wolff mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ auch im Namen der Tschervenkaer Landsleute.

KARL BEEL

Leserzuschriften

Frau Hildegard Gutekunst aus Reutlingen schreibt uns:

Lieber Herr Beel, herzlichen Dank für die neue Folge der Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ).

Ich lasse immer gleich alles fallen und liegen und nehme sie mir vor. Denn ich bin jedesmal begeistert von Ihren Skizzen und Zeichnungen und staune immer wieder, wie Sie das so aus dem Gedächtnis wissen.

Außerdem staune ich über den detaillierten Ortsplanausschnitt mit Angabe der Namen etc. Dann finde ich hier das „Maschinerne“! Ich habe immer gedacht, meine Mutter hat das einfach so genannt, sie sagte immer „Maschin-paprikasch“ und als Kind war mir das viel lieber, weil ich so und so kein Fleisch mochte und hier war das wenigstens so weich, dass man nicht so genau merkte, dass man Fleisch aß.

Auch der Razenstrudel ist eine Köstlichkeit und eigentlich nicht bei allen Donauschwabern bekannt, wie ich schon festgestellt habe. Er bedarf auch einer ausgesprochen glücklichen Hand, weil er sonst nicht so wird, wie man ihn aus der Erinnerung kennt.

Aber mit Ihrer THZ muss ich Ihnen wirklich das Kompliment machen, dass sie so, wie sie jetzt ist, sicher die Landsleute noch mehr anspricht, denn sie fin-

den sich ja ständig wieder und auch diese persönlichen Nachrichten regen die Leute ja zu Diskussionen an, wo hat der und der gewohnt, wie ist die mit dem verwandt, lauter solche Geschichten spielen da ja eine Rolle, die zur Identifikation wesentlich beitragen. Aber auch sicher Ihre themenbezogenen Artikel, die so gut aufbereitet sind. Also Ihre THZ müssen Sie schon noch eine Weile weitertreiben. Neben der vielen Arbeit ist es aber doch auch sicher immer wieder für einen selbst ein Weiterlernen, wenn man sich mit all den Themen auseinandersetzen muss?

Lassen Sie es sich gut gehen und wenn Sie jetzt mehr Zeit haben, weil Sie beruflich nicht mehr so viel zu tun haben, dann werden ja die Donauschwabern sicher noch mehr davon profitieren.

Frau Gutekunst ist u. a. stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwabern, weltliche Vorsitzende vom Hilfskomitee der deutschen evangelischen Landeskirche aus Jugoslawien, Kulturreferentin vom Landesverband der Donauschwabern in Baden-Württemberg.

*

Liebe Frau Dudowits,

die Folge 35 der Tschervenkaer Heimat-Zeitung ist eingetroffen und ich lese in der Rubrik „Wir bitten um Hilfe“ den Namen unserer Verwandten, Helga

Hartmann (Tochter von Lehrer Heinrich Hinkel). Ich bitte um Korrektur der Anschrift!

Abschließend möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen für die Mühe und gute Gestaltung der Zeitung, insbesondere auch für den lesens- und erhaltenswerten Inhalt.

Mit Grüßen an das THZ-Team
Christina Lahm, Bahnhofstr. 4, 71729 Erdmannshausen.

*

Leider kenne ich nicht viele Tschervenkaer, weil ich im Jahre 1944 erst zehn Jahre alt war und schon seit 1950 in Amerika lebe.

Ich freue mich aber jedesmal, wenn eine Folge der THZ ankommt. Vielen Dank dafür!

Christine Kokemueller, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129.

*

Tschervenkaer Heimatausschuss,
ich bekomme regelmäßig die gute Zeitung und hoffe sehr, dass sie so weitermachen.

Ich kann mich noch an Vieles in Tschervenka erinnern.

Als Spende lege ich 20 Dollar bei.

Mit besten Grüßen: Weiss Adam und Katharina, 797 Burton Ave., Mansfield/Ohio 44906-2609/USA.



Die Landsleute bei der Gedenkfeier, links Herr Pfarrer Wolff.

Fotos: Karl Beel

Wie gefährdet ist unsere Umwelt! Waldsterben, Ozonloch, Verseuchung der Meere, der Flüsse, der Luft ... Wir

haben es nicht selbst in der Hand. Wir brauchen die Schutzmacht des Himmels. Wir können ohne seinen Segen

nicht leben. Um diesen Segen wollen wir nun bitten, damit uns seine Dankbarkeit und sein Lob erfüllt:

Wir kommen zu Dir, Herr Jesus und bringen all unsere Sorgen und unsere Trauer. Bei Dir ist Heilung und die Quelle des Lebens. Wir danken Dir, Du vergibst uns jetzt. Wir öffnen uns für Deinen Heiligen Geist. Komm, oh komm, Du Geist des Lebens. Amen

Abschließend wurde gemeinsam ein Vaterunser gebetet und das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen.

Die anwesenden Landsleute waren von der Gedenkfeier, der gepflegten Gedenkstätte und der Predigt von Herrn Pfarrer Wolff sehr beeindruckt. Auf Befragung wurde versichert, dass sie im nächsten Jahr, so Gott will, gerne wieder zur Gedenkfeier kommen werden.

Lm. Karl Beel verabschiedete sich von Herrn Pfarrer Wolff mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ auch im Namen der Tschervenkaer Landsleute.

KARL BEEL

Leserzuschriften

Frau Hildegard Gutekunst aus Reutlingen schreibt uns:

Lieber Herr Beel, herzlichen Dank für die neue Folge der Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ).

Ich lasse immer gleich alles fallen und liegen und nehme sie mir vor. Denn ich bin jedesmal begeistert von Ihren Skizzen und Zeichnungen und staune immer wieder, wie Sie das so aus dem Gedächtnis wissen.

Außerdem staune ich über den detaillierten Ortsplanausschnitt mit Angabe der Namen etc. Dann finde ich hier das „Maschinerne“! Ich habe immer gedacht, meine Mutter hat das einfach so genannt, sie sagte immer „Maschin-paprikasch“ und als Kind war mir das viel lieber, weil ich so und so kein Fleisch mochte und hier war das wenigsten so weich, dass man nicht so genau merkte, dass man Fleisch aß.

Auch der Razenstrudel ist eine Köstlichkeit und eigentlich nicht bei allen Donauschwaben bekannt, wie ich schon festgestellt habe. Er bedarf auch einer ausgesprochen glücklichen Hand, weil er sonst nicht so wird, wie man ihn aus der Erinnerung kennt.

Aber mit Ihrer THZ muss ich Ihnen wirklich das Kompliment machen, dass sie so, wie sie jetzt ist, sicher die Landsleute noch mehr anspricht, denn sie fin-

den sich ja ständig wieder und auch diese persönlichen Nachrichten regen die Leute ja zu Diskussionen an, wo hat der und der gewohnt, wie ist die mit dem verwandt, lauter solche Geschichten spielen da ja eine Rolle, die zur Identifikation wesentlich beitragen. Aber auch sicher Ihre themenbezogenen Artikel, die so gut aufbereitet sind. Also Ihre THZ müssen Sie schon noch eine Weile weitertreiben. Neben der vielen Arbeit ist es aber doch auch sicher immer wieder für einen selbst ein Weiterlernen, wenn man sich mit all den Themen auseinandersetzen muss?

Lassen Sie es sich gut gehen und wenn Sie jetzt mehr Zeit haben, weil Sie beruflich nicht mehr so viel zu tun haben, dann werden ja die Donauschwaben sicher noch mehr davon profitieren.

Frau Gutekunst ist u. a. stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes der Landsmannschaft der Donauschwaben, weltliche Vorsitzende vom Hilfskomitee der deutschen evangelischen Landeskirche aus Jugoslawien, Kulturreferentin vom Landesverband der Donauschwaben in Baden-Württemberg.

*

Liebe Frau Dudowits,

die Folge 35 der Tschervenkaer Heimat-Zeitung ist eingetroffen und ich lese in der Rubrik „Wir bitten um Hilfe“ den Namen unserer Verwandten, Helga

Hartmann (Tochter von Lehrer Heinrich Hinkel). Ich bitte um Korrektur der Anschrift!

Abschließend möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen für die Mühe und gute Gestaltung der Zeitung, insbesondere auch für den lesens- und erhaltenswerten Inhalt.

Mit Grüßen an das THZ-Team
Christina Lahm, Bahnhofstr. 4, 71729 Erdmannshausen.

*

Leider kenne ich nicht viele Tschervenkaer, weil ich im Jahre 1944 erst zehn Jahre alt war und schon seit 1950 in Amerika lebe.

Ich freue mich aber jedesmal, wenn eine Folge der THZ ankommt. Vielen Dank dafür!

Christine Kokemueller, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129.

*

Tschervenkaer Heimatausschuss,

ich bekomme regelmäßig die gute Zeitung und hoffe sehr, dass sie so weitermachen.

Ich kann mich noch an Vieles in Tschervenka erinnern.

Als Spende lege ich 20 Dollar bei.

Mit besten Grüßen: Weiss Adam und Katharina, 797 Burton Ave., Mansfield/Ohio 44906-2609/USA.

Spenden für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

Folgende Spenden sind vom 25. 6. 2000 bis 25. 11. 2000 eingegangen

Albrecht Katharina, Regensburger Str. 55, 90478 Nürnberg, DM 50,-; Albrecht Wilma, Wormser Str.14, 76185 Karlsruhe, DM 50,-; Arth Anna Hans-Kalb-Weg 2, 82024 Taufkirchen, DM 50,-; Arth Karl u. Dora, Sudetenweg 2, 73207 Plochingen, DM 40,-;

Balg Philipp, Martin-Luther-Str. 12, 78554 Aldingen, DM 20,-; Batscha Peter, Schleifenweg 17, 91093 Heßdorf, DM 30,-; Baum Hedwig u. Günter, Brüsseler Ring 34, 67069 Ludwigshafen, DM 30,-; Bayer Jacob u. Margarethe, 908 Linden Circle, East Mansfield Ohio 44906-2965/USA, U.S. \$ 25,-; Bayer Elisabeth, Am Waisenhausplatz 16, 75172 Pforzheim, DM 50,-; Bechtler Anna, Poitstr. 14, 85232 Bergkirchen, DM 20,-; Becker Peter, Schellenbergstr. 20, 81547 München, DM 20,-; Becker Peter u. Elfriede, o.Adr. Ang., DM 20,-; Betsch Christian u. Kath., Eberhardweg 5, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Bieber Peter u. Hedwig, Olivierstr. 19, 81477 München, DM 50,-; Bischof Peter u. Erna, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim-Bü., DM 20,-; Bjelan Stevo, Hochstr. 2, 33790 Halle, DM 30,-; Blasius Veronika, Hans-Thoma-Str. 9, 76661 Philippsburg, DM 30,-; Bloch Georg u. Rosalia, Ballaufstr. 10, 85757 Karlsfeld, DM 20,-; Brenner Else u. Josef, Adalbert-Stifer-Str. 2, 83301 Traunreut, DM 40,-; Briese Käthe u. Kurt, Schwanfeld 28, 73655 Pluderhausen, DM 30,-; Brückner Elisabeth, Sonnenstr. 19, 85777 Fahrenzhausen, DM 100,-; Brunner Katharina, Alpenveilchenstr. 14, 80689 München, DM 30,-;

Crnagorac Nenad, Neue Bahnhofstr. 23, 76356 Weingarten/Baden, DM 35,-; Csete Käthe u. Valentin, Angerhofstr. 11, 82110 Germering, DM 20,-;

Dautermann Daniel, Brentanostr. 2, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Dech Dieter u. Traudl, Metzstr. 6, 82049 Pullach, DM 40,-; Diener Michael, Pfaffenhalde 37, 73230 Kirchheim/T., DM 100,-; Diener Anna, Werrenstr. 11, 71540 Murrhardt, DM 20,-; Diener Christian, Brewster Hill Rd., Brewster, N.Y. 10509 USA, U.S. \$ 100,-; Diener Robert, o.Adr.Ang., DM 50,-; Dorth Karl, Schönherz-Zoltan-Ucta 2, H-8000 Szekesfehervar/Ungarn, DM 20,-; Dr. Alfred Petter, Philipp-Reis-Str. 21, 81479 München, DM 20,-; Dr. Ludwig Dech, 226 Briggs, Roodhous/Illinois 62082 USA, U.S. \$ 35,-; Dupp Käthe, 3183 North Way Ave., Windsor Ont. N9E4S4 Canada, Can. \$ 35,-; Dussing Josef u. Ilona, Apt. 401 1717 W. Crystal Ln., Mt. Prospect/ILL.60056-5454/USA, U.S. \$ 100,-;

Egner Heinrich u. Magdalena, Blumen-

str. 2, 66989 Höheischweiler, DM 20,-; Egner Karl, 14 Wingrove Hill, Islington Ont. Canada, DM 50,-; Egner Anna, Mühlbachstr. 11, 85221 Dachau, DM 20,-; Emich Friedrich u. Elisabeth, Lindenweg 8, 37639 Bevern, DM 30,-; + 30,-; Endler Therese u. Josef, Adolf-Kolping-Str. 22, 65379 Oestrich-Winkel, DM 50,-; Englert Margit, Wasserburger Landstr. 276 a, 81827 München, DM 20,-; Ettner Käthe, Kellerweg 10, 86551 Aichach, DM 50,-;

Falk Elisabeth u. Ludwig, Eichendorffstr. 28, 93073 Neutraubling, DM 30,-; Feber Paul, Kriegelsteinerstr. 16, 81476 München, DM 20,-; Fess Anny, Eichenweg 16, 71397 Leutenbach, DM 15,-; Filippi Hermine, P.O. Box 1433, New Milfort CT 06776 USA, DM 100,-; Fritz Philipp, Rosenweg 15, 58710 Menden, DM 20,-; Fuchs Margarethe, Michael-Kreß-Str. 8, 91056 Erlangen, DM 20,-;

Gabel Magdalena, Gausorner Str. 20, 25785 Nordhastedt, DM 10,-; Gackstatter Therese u. Ernst, Möslstr. 12, 85617 Assling, DM 25,-; Gebel Margarete, Zornedinger Str. 5b, 81681 München, DM 20,-; Gerber Jakob u. Susanne, Am Kahlberg 2, 91093 Hessdorf, DM 30,-; Geyer Johann u. Marie-Luise, Klosterfreiheit 14, 37290 Meißner, DM 15,-; Giess Carl u. Margarethe, 5237 N. Laporte Ave., Chicago ILL. 60630-1617 USA, U.S. \$ 50,-; Giesse July, 7922 60th. Lane, Glendale N.Y. 11385-6054 USA, U.S. \$ 25,-; Glock Konrad, 62-3161st ST Ridgewood NY 11385, U.S. \$ 25,-; Götche Peter, Olivierstr. 40, 81477 München, DM 30,-; Götche Heinrich u. E., Kurzbauerstr. 4, 81479 München, DM 20,-; Götz Karl, 22 Longfield Ave, Halifax HX 3,7 B5 England, Engl. Pf. 15,-; Grabowski Malvine u. Karlheinz, Radolfzeller Str. 34/5, 81243 München, DM 20,-; Grill Elisabeth u. Richard, Ritterstr. 16, 67112 Mutterstadt, DM 30,-; Grill Mathilde u. Rudolf, Petersenstr. 18, 81477 München, DM 20,-; Großarth Katharina, Aschenbrennerstr. 12, 80933 München, DM 20,-; Gumber Jakob u. Therese, Eisfeld 19, 85229 Markt Indersdorf, DM 20,-; Gwoisdz Magdalena, Dürnastweg 2, 85354 Freising, DM 20,-;

Hadyk Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, DM 20,-; Haser Margit, Fuggerstr. 4, 63165 Mühlheim, DM 30,-; Hefner Angela u. Josef, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, DM 20,-; Heidecke Resi, Dorfstr. 11, 21224 Rosengarten-Eckel, DM 50,-; Heinz Maria, Radolfzeller Str. 26/III, 81243 München, DM 20,-; Heinz Käthe, In den Ställengärten 32, 73230 Kirchheim/T., DM 25,-;

Heinz Adam, Herrenbachstr. 43a, 86161 Augsburg, DM 30,-; Herschberger Liesl, Thalkichner Str. 144, 81371 München, DM 20,-; Hinkel Heinrich, Meisenbergstr. 34, 74182 Obersulm, DM 100,-; Hinkel Ludwig, Stressemanstr. 60, 67663 Kaiserslautern, DM 20,-; Hironimus Peter, Maierweg 9, 71364 Winnenden, DM 20,-; Hirth Juliane, Ringstr. 1, 82258 Weichs, DM 20,-; Huber Peter u. Helene, Alfred-Neumann-Anger 11, 81737 München, DM 25,-;

Jakob Margarethe u. Georg, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München, DM 30,-; Jopien Anni u. Reinhard, Gundermannstr. 23, 80935 München, DM 30,-; Judt Heinrich, Zauberwaldstr. 14, 81825 München, DM 50,-; Jugendheimer Albert und M., Pestalozzistr. 5, 82110 Germering, DM 30,-; Jugendheimer Christian und Elisabeth, Goethestr. 31, 82110 Germering, DM 30,-; Jung Christian, Seestr. 3, 71083 Herrenberg, DM 50,-; Jung Robert, o.Adr.Ang., DM 100,-; Jung Philipp und Katharina, Kirschstr. 13, 80999 München, DM 50,-; Jung Grete, Hauptstraße 2, 99880 Leina über Gotha/Thür., DM 10,-;

Karius Karl u. Johanna, Dr.-Robert-Koch-Str. 14, 99734 Nordhausen, DM 25,-; Kehl Elisabeth, 1951 O'Farrell St. #404, San Mateo CA 94403 USA, DM 30,-; Keiper Hans u. Hertha, 7 Mere Court, Toronto Ont. M4 A2 J5 Canada, DM 100,-; Keiper Adam, Eichendorffstr. 86, 73230 Kirchheim/T., DM 20,-; Kern Eduard u. Elisabeth, Lena-Christ-Str. 21, 85757 Karlsfeld, DM 30,-; Kern Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, DM 30,-; Kirchenmayer Katharina, in der Pletsche 14, 63801 Kleinostheim, DM 30,-; Kisch Ilona u. Michael, Mozartstr. 26, 88255 Baierfurt, DM 40,-; Kless Peter u. Edith, Nikolausstr. 12, 94081 Fürstzell, DM 20,-; Kniesel Sofie, Waltraudenstr. 18, 67059 Ludwigshafen, DM 50,-; Knöbel Aranka u. Franz, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, DM 30,-; Köhler Adam u. Franziska, Agricolastr. 72a, 80689 München, DM 20,-; Köhler Juliane, Merianstr. 5, 84513 Töging, 30,-; Kokemüller Heinrich u. Christine, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129 USA, U.S. \$ 20,-; Korbel Johann u. Maria, Sonnenweg 1, 67454 Haßloch, DM 30,-; Korbel Margarethe, Pestalozzistr. 34, 67354 Haßloch, DM 30,-; Kropf Juliane, KF. 131, 75172 Pforzheim, DM 30,-; Krüger Juliane, Str.d.Jug. 96 Woh. 0103/PF34, 17213 Malchow, DM 20,-; Kuhn Margit, Erwin-von-Steinbach-Weg 34, 80937 München, DM 30,-; Kuhn Willi u. Elisabeth, Rotweilstr. 11, 85232 Bergkirchen-

Gü., DM 20,-; Kunz Hilde, Mönchbergstr. 103, 70435 Stuttgart, DM 40,-;

Lahm Christine, Bahnhofstr. 45, 71729 Erdmannhausen, DM 40,-; **Lamnek** Christl, Karl-Postl-Str. 2, 80937 München, DM 15,-; **Lamnek** Wolfgang u. Gabriele, Nossentin 2a, 17214 Silz/Meckl., DM 20,-; **Lamnek** Luise, Friedenstr. 12, 65451 Kelsterbach, DM 30,-; **Lange** Maria u. Hermann, Danziger Pl. 9, 71332 Waiblingen, DM 20,-; **Lichtenberger** Jakob, Elsterweg 28, 75175 Pforzheim, DM 20,-; **Litzenberger** Aurelia u. Peter, Bergstr. 11, 85235 Odelzhausen, DM 20,-; **Litzenberger** Adam u. Thea, Karl-Haider-Str. 14, 81477 München, DM 10,-; **Losch** Willi u. Katharina, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismar, DM 10,-;

Majano Elisabeth, Lerchenweg 3, 86971 Peiting, DM 20,-; **Martin** Anton, 2526 Seville Ave, Anaheim Calif. 92806, DM 50,-; **Marx** Resi, Thalkirchner Str. 144, 81371 München, DM 20,-; **Mathens** Thomas, Klarastr. 8, 74072 Heilbronn, DM 30,-; **Max** Elisabeth, Dachauer Str. 441, 80992 München, DM 50,-; **Mayer** Hilde, Münchner Str. 4, 82049 Pullach, DM 50,-; **Mayer** Christine u. Adam, Triefelstr. 1, 67454 Haßloch, DM 30,-; **Meier** Helmut u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, DM 50,-; **Montag** Käthe u. Bruno, Langestr. 19, 71116 Gärtringen, DM 100,-; **Müller** Helene, Gröbenzeller Str. 22, 85221 Dachau, DM 20,-; **Munz** Adam u. Elisabeth, Memeler Str. 1, 83064 Raubling, DM 30,-;

Nau Anna u. Johann, Trübenbachstr. 21, 96279 Weidhausen, DM 30,-; **Neber** Friedrich u. Katharina, Kerschensteinerstr. 9, 67071 Ludwigshafen, DM 20,-; **Neudert** Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, DM 20,-; **Nitschinger** Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, DM 20,-; **Noll** Christine, Ziegelsteinstr. 215, 90411 Nürnberg, DM 30,-;

Obrath Therese, Jakob Hagenbucher Str. 6a, 80993 München, DM 20,-; **Oppermann** Jakob, Kernerstr. 11, 71364 Winnenden, DM 20,-; **Oster** Georg u. Hildegard, Donauwörther Str. 17, 80997 München, DM 50,-; **Oster** F. John, 1918-140 TH ST E, Tacoma/Wa 98445-6700 USA, U.S. \$ 15,-; **Ottenheimer** Jakob u. Margarethe, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenhausen, DM 20,-;

Paul Anna, 2041 Duggan Dr., Harrison/Mich. 48625 USA, DM 40,-; **Peter** Daniel, Fliederstr. 21, 89542 Herbrechtingen, DM 30,-; **Peter** Christian u. Antonie, Eggmühlstr. 27, 84069 Schierling, DM 50,-; **Pfeiffer** Karl, Neuer Ring 16, 71543 Wüstenrot-Bergh., DM 30,-; **Plamp** Christine, Kulbeweg 24, 13587 Berlin, DM 30,-; **Porth** Christine, Hauptstr. 49, 14542 Plessow, DM 20,-;

Rassweiler Karl, Rottenbucher Str. 56, 82362 Weilheim, DM 30,-; **Reimann** Ernestine u. Siegmund, Kornstr. 4, 94419 Reisbach, DM 20,-; **Reinelt** Käthe u. Adolf, Buchloer Str. 1, 81475 München, DM 50,-; **Reiner** Elisabeth, Bahnhofplatz 3, 84359 Simbach/Inn, DM 20,-; **Reiner** Antje u. Rolf, Saalfelder Str. 206, 90522 Oberasbach, DM 50,-; **Reiner** Maria, Hermann-Paul-Str. 10, 80997 München, DM 50,-; **Reitenbach** Ludwig, Dirschauer Str. 2a, 81927 München, DM 30,-; **Reitenbach** Jakob, Im Spehenfelde 21, 44145 Dortmund, DM 100,-; **Reitenbach** Ernst, Hohen-Rain 61, 72202 Nagold 1, DM 25,-; **Rode** Liesl, Allerdammstr. 8, 29342 Wienhausen, DM 30,-; **Roth** Ludwig, In Gröben 6, 69517 Gorchheimtal, DM 20,-; **Roth** Ernst u. Therese, Küchelstr. 10, 81375 München, DM 50,-;

Sauer Hermine, Grullbadstr. 78, 45661 Recklinghausen, DM 50,-; **Schäfer** Katharina, Mühlpfad 92a, 67454 Haßloch. (f. T.Nachr.), DM 40,-; **Schaefer** Ferdinand, 4322 Wagoninst Rd., Mississauga L4Y3L7 Canada, DM 100,-; **Scharf** Elisabeth, Am Hellenstein 9, 35216 Biedenkopf, DM 20,-; **Scharf** Heinrich, Hauffstr. 35, 71106 Magstadt, DM 30,-; **Schembri** Elly, Mühlweg 5, 67067 Ludwigshafen-Rheingönl., DM 20,-; **Schermer** Theresia u. Karlheinz, Oberbergstr. 3, 86947 Weilgeretzhausen, DM 50,-; **Schill** Georg, Hippelstr. 68, 81827 München, DM 30,-; **Schill** Hans u. Franziska, Therese-Giese-Allee 53, 81739 München, DM 30,-; **Schmickl** Käthe u. Matthias, Zaberstr. 2, 71083 Herrenberg-Oberjess., DM 30,-; **Schmidt** Peter, Ringstr. 39, 71113 Ottenbach, DM 20,-; **Schmidt** Christine, Scharrerweg 10, 81825 München, DM 25,-; **Schmidt** Adam, Querstr. 5, 31234 Edemissen, DM 100,-; **Schmidt** Wilhelm, o.Adr.Ang., DM 20,-; **Schneider** Hans, Münchner Str. 10, 81379 München, DM 50,-; **Schneider** Katharina, Ludlstr. 5, 85232 Bergkirchen, DM 30,-; **Schumacher** Johann u. Anna, Schiemanweg 19, 80937 München, DM 40,-; **Schumacher** Emmi, Achalmstr. 9, 70188 Stuttgart, DM 20,-; **Schurr** Christl, Untere Schneckenbergstr. 42, 94034 Passau, DM 20,-; **Schwager** Werner u. Josef, Schillerstr. 10, 73240 Wendlingen-Neckar, DM 50,-; **Schweizer** Elisabeth, Brüder-Grimm-Str. 30, 34233 Fuldata-Rotwesten, DM 25,-; **Seibert** Helene, Breisacher Str. 21, 71034 Böblingen, DM 30,-; **Simon** Stefan u. Hilda, Adlerstr. 31, 71083 Herrenberg, DM 30,-; **Sirutschek** Johanna, Diakonisse, Feuerwehrstr. 72, 77933 Lahr, DM 10,-; **Spieß** Christian u. Edith, Lange Str. 2, 06255 Schafstädt, DM 20,-; **Sterl** Hermine u. Maurice, Thomasstr. 34, 92637 Weiden, DM 20,-;

Theiss Rosina, Rottweilstr., 85232

Bergkirchen, DM 10,-; **Thüringer** Christine, Sonnenstr. 53, 83043 Bad Aibling, DM 50,-; **Tschenk** Resi u. Anton, Georgvon-Mayer-Str. 3, 80937 München, DM 30,-;

Ufholz Maria u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, DM 30,-; **Urich** Emma, Gartenstadtstr. 27, 81825 München, DM 10,-;

Vogel Christine, Ostend 9, 64347 Griesheim, DM 20,-; **Volk** Helli u. Mike, Run Road, Mansfield Ohio 44906 USA, U.S. \$ 50,-;

Wagner Christine, Hühnerbergweg 8, 74189 Weinsberg, DM 20,-; **Wagner** Hans u. Sophie, Am Mühlbach 22, 85748 Garching, DM 50,-; **Wagner** Johann u. Käthe, Bubenlachring 29, 68642 Bürstadt, DM 25,-; **Walter** Luise, Memeler Str. 101, 81929 München, DM 50,-; **Walter** Peter, Schillerstr. 11, 84503 Altötting, DM 10,-; **Wellenreiter** Elisabeth, Memeler Str. 101, 81929 München, DM 50,-;

Weber Katharina, Friedenstr. 11, 19395 Plau/Meckl., DM 20,-; **Weber** Maria, Minerviusstr. 14, 80637 München, DM 20,-; **Weber** Elisabeth, Ludlstr. 4, 80689 München, DM 50,-; **Wegehingel** Klaus, Freudenbergstr. 26, 69239 Neckarsteinach, DM 50,-; **Weiß** Karl, Heckenstalstr. 48, 89518 Heidenheim, DM 30,-; **Weiss** Maria, Am Mühlbach 25, 94081 Fürstentzell, DM 30,-; **Weiss** Adam u. Katharina, 797 Burton Ave., Mansfield Ohio 44906-2609 USA, U.S. \$ 20,-; **Welker** Peter, 1320 Eastgate Road, Springfield Ohio 45503 USA, U.S. \$ 20,-; **Welker**, o.Adr.Ang., DM 20,-; **Welker** Wilma, Römerstr. 54, 85586 Poing, DM 20,-; **Welker** Frieda, Waldburgstr. 8, 71032 Böblingen, DM 20,-; **Welker** Otto u. Gertrud, Schleicherstr. 2, 71067 Sindelfingen, DM 50,-; **Welker** Heinrich, St.-Gallus-Weg 7, 88069 Tettang, DM 30,-; **Wimmer** Maria, Bergstr. 37, 85567 Grafing, DM 30,-; **Wolf** Magdalena u. Martin, Richtenofenstr. 24, 97318 Kitzingen, DM 20,-;

Wurmseher Käthe, Geierstr. 5, 85630 Grasbrunn, DM 30,-;

Ziel Christl u. Andreas, Rodtbergstr. 2, 35396 Giessen, DM 20,-; **Ziermann** Käthe, Brunsbütteler Damm 314, 13591 Berlin, DM 10,-;

Spenden aus Österreich

Albrecht Luise, Schumannngasse 17/8, A-1180 Wien, öS 100,-; **Albrecht** Karl, Hilberweg 5, A-4060 Leonding, öS 150,-;

Bischof Katharina, Lichteneggerstr. 98, A-4600 Wels, öS 100,-;

Diener Johann u. Käthe, Barichgasse 29/4/13, A-1030 Wien, öS 100,-; **Diener** Johann u. Rosina, Franz-Sailer-Gasse 10, A-2325 Himberg, öS 100,-; **Dr.** Hans Keiper, Dr. Anton-Bruckner-Str. 13, A-4840 Vöcklabruck, öS 200,-;

Eschbach Margit, Hans-Resel-Gasse 6, A-8605 Kapfenberg, öS 100,-;

Ferencz Katharina, Brigittaplatz 19, A-1200 Wien, öS 150,-;

Giesse Johann, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, öS 100,-; Giesse Karl und Vera, Engerthstr. 255/515, A-1020 Wien, öS 100,-; Göttche Johann, Oeverseestr. 13-19 St.7, A-1150 Wien, öS 100,-;

Haimann Peter, Strnastweg 4, A-4020 Linz, öS 100,-; Haip Martha, Steingasse 35/1/17, A-1030 Wien, öS 100,-; Harfmann Peter, Flachgasse 4/3, A-1140 Wien, öS 100,-;

Karius Karl, Steinfeldsiedlung 362, A-8911 Admont, öS 100,-; Kern Elisabeth, Mozartweg 36, A-2201 Gerasdorf bei Wien, öS 100,-; Klar Luise, Siemensstr. 41/210/7, A-1210 Wien, öS 100,-; Kollmann Elisabeth, Ausseestr. 49, A-8940 Liezen, öS 100,-; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Pressbaum, öS 100,-; Krachler Helene, Herbergtasse 42/4/2, A-1110 Wien, öS 200,-; Dr. Walter Krucsay, Liniengasse 52, A-1060 Wien, öS 200,-;

Lieb Elsa und Fritz, Grünlandweg 1, A-2353 Gundramsdorf, öS 200,-; Litzenberger F., Ichagasse 21, A-1210 Wien, öS 100,-;

Müller Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg, öS 100,-; Spender d. Redaktion bekannt, öS 1000,-;

Neider Johann, Schleienlackenstr. 22, A-5020 Salzburg, öS 200,-; Neider Karl, Neudorf 26, A-5231 Schalchen, öS 100,-;

Pächter Hermine, Alexander-Moissi-Str. 17, A-5020 Salzburg, öS 100,-;

Dr. Hermine Renner, Bergmannplatz 3, A-8010 Graz, öS 200,-; Rupp Gertrude, Hauptstr. 80, A-2464 Arberthal, öS 100,-;

Schmidt Elisabeth, Weimarer Str. 1/14, A-1180 Wien, öS 120,-;

Tomajek Wilhelmine, Steinhardtgasse 6/11, A-1130 Wien, öS 100,-;

Spenden für die reformierte Kirchengemeinde Tschervenka

Wie uns unser Landsmann Georg Wolf mitteilte, sind folgende Spenden für die Kirchengemeinde eingegangen:

An Ostern 1998 von Georg Wolf, DM 100,-, im Juli 1998 von Georg Wolf, DM 100,-; Heinrich Hinkel, Obersulm, DM 50,-; Dr. Ernst Jung, Erbach, DM 30,-; im Juli 1999 von Georg Wolf jun., DM 50,- und von Georg Wolf sen., DM 50,- = **zusammen DM 380,-**.

Jeder Spender hat eine Spendenbescheinigung erhalten mit Stempel der Kirchengemeinde und einer Unterschrift von Herrn Pfarrer L. Toth. Die Kirchengemeinde u. der Pfarrer bedankten sich recht herzlich.

Georg Wolf, Rosenstraße 18, 71543 Wüstenrot.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Bitte unterstützen Sie auch weiterhin die Vorhaben und die Aktivitäten des Heimatausschusses.

Ein Überweisungsvordruck liegt bei.

Wichtiger Hinweis:

Bitte die Spenden aus USA nicht direkt an die Bank in München überweisen.

Bargeld oder Scheck bitte zwischen eine Alufolie oder Papier legen und an die THZ Versandadresse senden.

Die Spenden werden ordnungsgemäß verbucht und veröffentlicht.

Danke

Liebe Landsleute !

Wir bitten auch diesmal wieder um Ihre Hilfe!

Von der Ausgabe 35 sind folgende THZ mit dem Vermerk der Post „unbekannt, unbekannt verzogen oder verstorben zurückgekommen“:

Dech Margarethe, Luisenstr. 40, 76344 Eggenstein, unbekannt verzogen
Weisse Fritz u. Kath., Halleschstr. 85, 06217 Merseburg, unbekannt
Kern Christine, Ostendstr. 9, 64347 Griesheim, unbekannt verzogen

Schmidt Daniel, Haus.-Nr. 21, 94548 Innerzell, Anschrift ungenügend
Kern Peter, Hildastr. 4, 69115 Heidelberg, unbekannt
Riefert Irmgard, Im Sonnenwinkel 10, 26197 Großenkneten, unbekannt verzogen.

Bitte informieren Sie uns bei einem Adressenwechsel, einem Todesfall oder wenn kein Interesse an der THZ besteht, um uns weitere Nachforschungen und Kosten zu ersparen.

Für eine kurze Nachricht sind wir dankbar.

Der Heimatausschuss wünscht Ihnen allen in Nah und Fern ein schönes Weihnachtsfest, Gottes Segen und ein gesundes friedvolles Neues Jahr 2001. Allen Kranken gute Besserung und baldige Genesung.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr Heimatausschuss Tschervenka München

Lieselotte Dudowits
Jakob-Hagenbucher-Str. 6a
80993 München
Telefon 089/142407

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuß Tschervenka, München
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (089) 78 84 85
Familiennachrichten: Rosi Gutsche, Spelstraße 22, D-81476 München, Tel. (089) 7 55 84 61
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (089) 14 24 07
Versand: Lotte u. Franz Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (089) 14 24 07
sowie Heinrich Kopp, Königswieser Straße 1, D-81475 München, Tel. (089) 7 59 31 33

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten
Deutschland: Hypo Vereinsbank München-Moosach, Kt.Nr. 188 0164 070, BLZ 700 202 70
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151